



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

96 (26.2.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232432)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Postgeb. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. **Vertriebspreis:** 17000 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle: F. 2. Haupt-Vertriebsstellen: R. 1. 4-6. (Hermannshaus), Vertriebsstellen: Waldhofstr. 11. (Hauptvertriebsstelle) 10/20 u. Bierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Preis pro Jahr 24,94, 24,94, 24,94 u. 24,94

**Kriegsentscheidungen nach Tsch. bei Veranschaulichung** ist ein. Kolonialpolitik für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschuldigungen für ausgefallene od. verspätete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Maßregeln durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Ein Jubiläum des Liberalismus

#### Die Gründung der nationalliberalen Fraktion am 27. Februar 1867

##### Vor 60 Jahren

Von **Gustav Wittig-Berlin** (früher Mannheim)

Vor sechs Jahrzehnten vollzogen sich Ereignisse, die für die deutsche Reichseinheit entscheidend werden sollten. Nach dem Kriege von 1866 hatte sich die Fortschrittspartei in Preußen gespalten; am 17. November schlossen sich die ausgetretenen gemäßigten Liberalen in Preußen zur „neuen Fraktion der Nationalen Partei“ zusammen, am 31. Dezember 1866 erging der Aufruf Rudolf von Bennigsen und seiner Freunde in Hannover — worin sie sich das erste Mal national-liberal nennen, nachdem dieser Name in Altpreußen vereinzelt aufgefaßt ist — am 12. Februar wird der konstituierende Norddeutsche Reichstag gewählt; am 27. Februar schließen sich 60 Abgeordnete zur nationalliberalen Fraktion zusammen; am 18. April wird die Verfassung des Norddeutschen Bundes angenommen; am 19. Juni 1867 ergeht das Gründungsprogramm der Nationalliberalen Partei.

Die Wahlen vom 12. Februar 1867 waren trotz der Spaltung des Fortschritts von den Liberalen der alten preussischen Provinzen gemeinsam geschlagen worden. In den neuen Provinzen und den kleinen Staaten fehlt jede Organisation: die Anhänger des Nationalvereins übernehmen hier die Führung. Bennigsen führt in den Westmärken (Westfalen), Miquel in Danabrück, Römer in Hildesheim. Hannover wählte 10 Anhänger der neuen Richtung in den Reichstag, Hessen-Rhassau 11, Frankfurt, Schleswig-Holstein und Sachsen wählten partikuläristisch. Ein weiteres Zeichen, wie ungenügend die Parteiverhältnisse noch waren, bestand darin, daß sich sowohl die Fortschrittspartei wie die Gruppe der „nationalen Partei“ an Bennigsen wandte, um seinen Beitritt und den seiner Freunde zu erwirken. Vom 23. bis 26. Febr. fanden in Berlin Besprechungen zwischen Bennigsen und den altpreussischen Liberalen beider Richtungen statt. Die Hannoveraner hofften, daß es zur Bildung einer gemäßigten liberalen Partei kommen werde. Es zeigte sich aber schon bei der Besprechung des vorliegenden Verfassungsentwurfes, daß die Fortschrittspartei eine radikale Stellung zur Regierung des Grafen Bismarck einnehmen wollte. Daran schloßerte die Einigung zu einer gemeinsamen Front. Die Liberalen aus den neuen Provinzen waren zur positiven Mitarbeit geneigt, anders als die Leute der Fortschrittspartei, die durch die Jahre der preussischen Konfliktzeit verärgert waren. So verlamelte Rudolf von Bennigsen am 27. Februar etwa 60 Mitglieder, die zur Gründung der nationalliberalen Fraktion schritten. Bennigsen hat bei seiner Rede in dieser ersten Versammlung die Aufgaben der neuen Fraktion so bezeichnet: die Partei müsse sich sowohl gegen rechts wie gegen links nicht allein durch Negation, sondern durch eine bestimmte Position unterscheiden. Von der Aufstellung eines festen

Programms wurde noch abgesehen, man wollte abwarten, wie der Zusammenklang der Meinungen sich gestalten werde.

So schied man sich vom linken Flügel des Liberalismus, der unter Schulze-Delblich, Waldeck und Franz Dunder nur etwa 20 Abgeordnete aufwies, darunter Eugen Richter. Dieser Schritt sollte für die ganze spätere Entwicklung des Reiches von Bedeutung werden.

Am 4. März 1867 wurde der Vorstand der nationalliberalen Fraktion gewählt. (Voritz: Bennigsen, Braun-Wiesbaden und v. Unruh.) Am 15. März zählte die Fraktion schon 72 Mitglieder. Ihre Zusammenfassung war recht gemischt: 30 Altpreußen, 19 Vertreter der neuen Provinzen, der Rest aus den Mittel- und Kleinstaaten. Unter den Altpreußen waren ehemalige Mitglieder der Fortschrittspartei wie v. Forckenbeck, Hammacher, Zweiten, Vasser, v. Unruh, Mittelberale wie Graf Schwerin und Gustav Freytag, vom linken Zentrum Engel, von der Witzsch G. H. Meier (Bremen), Sloman (Hamburg), Graf Dendel von Donnersmard. Die neuen Männer sind überwiegend aus den Reihen des Nationalvereins hervorgegangen: v. Bennigsen, Pland, Miquel aus Hannover, die beiden Vetter aus Kurhessen, Braun aus Nassau, Fries aus Thüringen usw. Gustav Freytag's scharfer Blick erkennt auch bald die Unterschiede des Temperaments. Er schreibt an seinen Herzog Ernst von Koburg, daß Braun und Miquel nach rechts neigen, die Berliner (Vasser usw.) nach links und daß Bennigsen die Mitte halte.

Präsident des ersten Norddeutschen Reichstages wurde Simon, ehemals Präsident der Nationalversammlung in Frankfurt (allliberal), 1. Vizepräsident Herzog von Ujest (freikonsl.), 2. Vizepräsident R. v. Bennigsen. Mit Spannung bildeten die Gleichgesinnten südlich des Main auf diese Entwicklung im Norddeutschen Bunde. Der Gedanke von Einheit und Freiheit des Vaterlandes mußte nun doch bald aus dem Reich der Träume in die Wirklichkeit getragen werden. Bennigsen ersandte Beauftragte zu den Freunden im Süden, um die Stimmung erkunden zu lassen. Rückschlüsse und ungeduldige Hoffen wechselten dort in den folgenden Jahren miteinander. Aber doch bleibt das Gefühl, das im Zollparlament Volk in die Worte kleidet: es ist Frühling geworden in Deutschland!

Die Deutsche Volkspartei wird am 19. und 20. März in Hannover, der Blöge des nationalliberalen Parteitagendens, die Erinnerung an jene Tage feierlich begehen, in denen der Zusammenklang der nationalen und liberalen Abgeordneten des norddeutschen Reichstages einen geschichtlichen Mittelpunkt bildet. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ wird aus diesem Anlaß sich mit den modernen Problemen des Liberalismus in besonderer Weise befassen, weshalb des Gründungsstages der nationalliberalen Fraktion heute nur in der vorstehenden Form gedacht sei.

### Rückblick und Vorschau

Die englisch-russische Spannung — Indien Großbritanniens Herz — Gaudhis wirtschaftliche Unabhängigkeitspolitik — China und Indien — Die Rückwirkungen auf Deutschland

Die Note Chamberlains an Sowjetrußland ist zweifellos ein bedeutungsvolles politisches Ereignis — und dennoch merkwürdigerweise nicht die Sensation, die man sich bei den Konservativen Englands wohl erwartet haben mag. Das diplomatische Schriftstück läßt nämlich die sonst gewohnte Schärfe englischer Drohnreden vermissen und gleicht eher dem berühmten Befehl des englischen Generals in Hannover beim Anmarsch der Truppen Napoleons, von den Waffen Gebrauch zu machen, aber die Bajonette nur moderiert zu verwenden. So ist denn die englische Kundgebung weniger eine Drohung, als eine Warnung, auf alle Fälle jedoch das Produkt eines Kompromisses, weil Ministerpräsident und Außenminister nur mit halbem Herzen bei dieser von den Dikarbs und Churchill erzwungenen vorläufig noch moralischen Kriegserklärung sind, und die Abfindung nur erfolgte, um innenpolitische Strömungen in der eigenen Partei zu überbrücken. Die Note läßt deshalb auch trotz des Kataloges der Verfehlungen der Sowjetgewalttäter mehr als eine Tür offen. Noch liegt zwar die Antwort aus Moskau nicht vor, aber selbst wenn sie, was anzunehmen ist, die rauhe und aggressive Tonart des Sprachgebrauches des Vollbüros nicht verschmähen wird, ist es doch wenig wahrscheinlich, daß man zu den letzten Konsequenzen greifen und es zu einem offenen Konflikt kommen lassen wird. Es steht jenseit auf dem Spiel, was beide Teile zu verlieren haben, demgegenüber kein Gewinn in Aussicht steht. Der englisch-russische Gegensatz, der mit Naturnotwendigkeit in absehbarer Zeit zu einem offenen Weltkonflikt führen wird, ist nach nicht zum Anstragen reif. Die Kundgebung ist gewissermaßen, trotz der Note, vorerst vertagt, sie selbst aber als ein seismographisches Zeichen zu bewerten und ernstlich zu beachten, weil sie das künftige europäische Erdbeben anzeigt.

In dem Sündenregister, das London Moskau vorhält und in dem die unterwühlende und England feindliche Tätigkeit in aller Welt ausgedehnt wird, fehlt bezeichnenderweise ein Punkt: Indien! Man ist gerade von diesem Bestandteil des englischen Weltreiches bekannt, daß auch dort die bolschewistische Propaganda geheime Linien zu legen vermag. Die diplomatischen Bemühungen Moskaus um Einfluß in Afghanistan, wo England erhebliche Gegenanstrengungen machen muß, sind ebenfalls bekannt. Man ist gewöhnt nicht anzunehmen, daß die englischen Abwehrmaßnahmen in Indien die bolschewistische Wühlarbeit zunichte gemacht haben. Aber es gehört zur englischen Taktik, gewisse Dinge geistlich zu übersehen und sie dadurch, daß man sie nicht erwähnt, als nicht bestehend zu betrachten. Obwohl es keinem Zweifel unterliegen kann, daß Moskau im Falle eines Abbruchs jeglicher Beziehungen zu England seine sämtlichen Linien in Asien und vor allem in Indien aufstellen lassen würde, ignoriert man in London die Gefahr für das indische Kaiserreich, handelt dafür aber umso mehr. Und das ist durchaus begründet und verständlich, denn die Orientierung aller englischen Innen- und Außenpolitik geschieht nach Indien. Um Indien und seinen Besitz freizugehen, wie B. von Redlin in Nr. 8 des „Deutschenspiegels“ zutreffend hervorhebt, die Politik des englischen Mutterlandes wie die des britischen Imperiums. Die großbritannische Flotte und die englisch-indische Armee schützen diesen Besitz gegen gewalttätigen Angriff. Die bolschewistische Propaganda Moskaus ist nichts anderes als die alte russische Gefahr in neuem Gewande, mit neuen Mitteln arbeitend. Es ist Rußland, das um den Zugang zum offenen Meer kämpft, von dem es die englische Ueberlegenheit zur See abgeschnitten hat. Der propagierte panasiatische Block Tokio-Peking-Moskau ist nur ein Ausdruck, der von den Bolschewisten gefommene Anstoß zu dem nationalen Befreiungskampfe der Chinesen und die von ihnen auf diesen Kampf ausgeübte geflügelte Führung, die ihn vornehmlich gegen England richtet, sind nur eine Phase in diesem Kampfe. Raumpolitisch steht der Osten vom Japanischen Meer bis zum Bug, gegen den Westen von Dover bis San Francisco, Vancouver und Sidney. Ideen- und blutsmäßig steht die angestrebte mongolisch-tatarisch-slawische Einigung gegen den hohe See beherrschenden weißen Mann englisch-amerikanischer Weltensart. Tatsächlich steht Rußland gegen Großbritannien und Großbritanniens Herz in Indien!

### Briand über Deutschland und Locarno

#### Programmativische Erklärungen des französischen Außenministers

Paris, 26. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im „Petit Parisien“ wird heute ein langes Exposé des französischen Außenministers Briand über die französischen Beziehungen veröffentlicht, in dem von einer Reihe von Fragen die Rede ist, hauptsächlich die Konsequenzen des Locarnovertrages, das Verhältnis Deutschlands im Völkerbund und die Räumungsfrage, wie sie sich nach der Bildung des Kabinetts präsentieren. Briand sagte einleitend dem Vertreter des „Petit Parisien“ folgendes: „Die Annäherungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich ist nur ein Wert, das nur allmählich seiner Vollendung entgegenstreifen kann und viel Geduld, viel Mut und auf beiden Seiten große Geschicklichkeit erfordert. Der Weg ist mit Hindernissen besetzt. Um zu einem Ende zu gelangen, darf man nicht davor zurückweichen, auf große Hemmnisse zu stoßen und schwere Prüfungen auszuhalten. Trotz dieser Schwierigkeiten habe ich mich entschlossen, diesen Weg zu beschreiten. Ich bedauere es nicht und beglückwünsche mich dazu. Wir sind schon ein gutes Stück vorwärts gekommen.“ Briand unterstreicht dann die Tatsache, daß die Verträge von

vorgehoben werden. Im Friedensvertrag war eine allgemeine Entmilitarisierung überhaupt nicht vorgesehen. Also sehen wir heute ein Deutschland, das sich dem Besten zugewandt hat, trotz seiner Abmachungen mit Rußland, ein Deutschland, das endlich sein wahres Interesse erkannt hat und sich mit den Allierten und hauptsächlich mit Frankreich verständigte. Auf alle Fälle hat Dr. Stresemann den Weg nach dem Besten gewählt und hat damit Recht behalten. Der Garantievertrag hat weder Deutschland daran gehindert, den Aheipakt zu ratifizieren, noch in den Völkerbund einzutreten. Die persönliche Aussprache zwischen mir und Dr. Stresemann hat zu den bestriedigsten Resultaten geführt. Wir sind in der Lage, uns über die wichtigsten politischen Fragen zu unterhalten und es ist möglich, endlich zu einer allgemeinen Sicherung des Friedens zu gelangen, wenn dieser Weg weiter fortgesetzt wird. Als wesentliche Tatsache möchte ich hervorheben, daß die persönliche Aussprache zwischen Staatsmännern sowohl in moralischer als auch in psychologischer Beziehung günstige Wirkungen erzeugt. Sie dürfen mir glauben, daß

eine Rede, wie sie Scheidemann im Reichstag

gehalten hat, unmöglich gewesen wäre, wenn wir in unserer Annäherungspolitik nicht bereits Resultate erzielt hätten, wie sie heute vorliegen. Es wäre auch unmöglich gewesen, die Disputationsfrage so zu erledigen, wie es geschehen ist. Blicken Sie auf das Rheinland. Dort haben sich die Zwischenfälle erheblich vermindert und alle Leute, die aus dem Rheinland kommen, teilen mir mit, daß dort eine wesentliche Besserung der Verhältnisse eingetreten ist. Wir können es den Deutschen auch nicht übel nehmen, wenn sie in ihren Zeitungen und ihren Reden immer wieder auf die Befreiung des besetzten Gebietes zurückkommen. Wir würden ebenso handeln, wenn wir in derselben Lage wären. Noch vergißt man in Deutschland, daß es sich bei der Räumungsfrage nicht um die Locarnoverträge, sondern vielmehr um Artikel 431 des Versailler Vertrages handelt.“ Briand kam sodann noch ein-

(Fortsetzung auf Seite 2, Spalte 2)

Bemerkungen des Herzogs pflegen in der Regel todbringend zu sein. Deshalb ist die englische Indienpolitik nach innen und nach außen in Wirklichkeit nichts anderes als Schutz mit Vorbeugungs- und Abwehrmaßnahmen. Man hat sich oft darüber gewundert, wie es England gelungen ist, mit einer äussermächtig nicht sehr starken Heeresmacht und einer lächerlich kleinen Zahl von Verwaltungsbeamten das riesenreiche, das so groß wie Europa oder zehnmal so groß wie Deutschland ist und etwa 20 Millionen Einwohner besitzt, nicht nur zu regieren, sondern auch zum Ruhm des Heimatlandes auszubauen. Ein größerer Aufwand war und ist deshalb auch nicht notwendig, weil das Volk kostenmäßig gerissen und glaubensdunneig des wichtigsten entbehrt, was ein Volk besitzen muß, um sich Geltung zu verschaffen, das Nationalbewußtsein. Auf Englands geradezu vorbildliche Verwaltungsmethoden fremder Länder paßt so recht das Wort der Schrift, daß das Joch leicht und die Last leicht sei. Die absolute Gleichgültigkeit der Engländer allen religiösen oder sonstigen Anschauungen gegenüber, wofür nur die Steuern gezahlt, Hülfstruppen gestellt und die Handelsbeziehungen zu England gepflegt werden, befähigt sie, in Indien die bewährte Römermethode des Teilens und Herr-

Locarno als Ausgangspunkt den Versailler Vertrag haben und daß der Aheipakt als eine von beiden Parteien freiwillig gewollte Konvention zu betrachten sei. Freilich sei die politische Grenze nicht garantiert worden, doch das Reich habe sich verpflichtet, in Mexicopa keine Lösung mit Gewalt zu ergreifen. Die Regelung der Disputationsfrage sei durchaus aufrechterhaltend und habe eine umso größere Bedeutung, als nunmehr entlang der ganzen Grenze vom Baltischen Meer bis nach Vatel eine entmilitarisierte Zone geschaffen worden sei, wo es weder ein Offensiv- noch ein Defensivwerk auf deutscher Seite gebe. Diese Tatsache ist... nicht genug her-

Schon zu derartiger Vollenbung zu bringen, daß eine politische Schlichtung des gesamten indischen Volkes einfach ausgeschlossen ist. Die Zeit bewaffneter Unruhen dürfte endgültig vorüber sein. Die Teilnahme indischer Truppen am Weltkrieg, die einer kleinen Zahl von Indern Gelegenheit gab, in höhere Führerstellen aufzusteigen, und die Schaffung einer eigenen Flotte mit kaiserlich indischen Marineoffizieren, die den Ehrgeiz und den Stolz namentlich nachgeborener indischer Prinzen wecken soll, haben die an Zahl nur geringe indische Intelligenz von neuem gespalten, so daß die Anzahl der Anhänger Englands größer ist, als die seiner Gegner. Die Massen des indischen Volkes, die im tiefsten sozialen Elend leben, obendrein durch Hungerknot und Krankheiten jährlich grobe Lebens Tribute zahlen müssen, werden von den nationalen Wünschen der Intelligenz weder aufgeführt, geschweige denn überhaupt berührt.

So konnte England auch ruhig das Schicksal eines eigenen Parlaments angestehen. Es wird in kleinerem Ausmaß nichts anderes sein, als das Spiegelbild der inneren Verhältnisse. An den Mauern religiöser oder abergläubiger Vorurteile gesellen alle Bemühungen, die von klugen und weitblickenden Indern auf nationaler Grundlage in Bewegung gesetzt wurden. So ist es den Svarabhisiten ergangen, die vor der völligen Auflösung stehen, so hat auch Gandhi, dessen Name in den letzten Jahren in der ganzen Welt bekannt geworden ist, einsehen müssen, daß eine allgemeine politische Bewegung unzulässig ist. Er hat deshalb jegliche politische Betätigung aufgegeben und vertritt nun mit Hilfe der sogenannten Khadi-Bewegung die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Indier vorzubereiten. Sie bewegt mit einem Worte die Spinncerei als Heimarbeit, um Indien von der englischen und allgemein von der europäischen Textilindustrie unabhängig zu machen. Dieses Ziel erscheint Gandhi vor dem politischen Erhebendewerter, weil es erreichbar ist. Eine nationale Freiheitsbewegung, wie sie die Kuomintang in China darstellt, bleibt für Indien illusorisch, den im Falle des Abzuges der Beamten und Soldaten, sei es freiwillig oder erzwungen, würde das ganze Land zum Schauplatz schümmerer Bürger- und Glaubenskriege werden und obendrein wirtschaftlich zusammenbrechen. Dann aber würde es zur letzten Heute der Russen oder der Japaner werden, die jetzt schon verlangend ihre Hände nach dem reichen Lande ausstrecken. Das alles ist den Führern der indischen Intelligenz wohl bekannt, selbsterständlich auch England. Die Säugmaßnahmen gegen den früheren japanischen Bundesgenossen erfolgen unanfällig und indigebem, gegen die russische Bedrohung erhebt es offen seine Stimme. Wie nahe der kommunistische Ansturm auch äußerlich bereits an Indien herangerückt ist, zeigen die jüngsten Aufstände auf Java. So gesehen erscheint auch die englische Chinapolitik im richtigen Lichte: England verteidigt in Ostasien sein indisches Reich! Militärisch betrachtet bilden Schiffe und Truppen in China den Frankenschutz für Indien, wie andererseits die Politik Englands im Mittelmeer, Nordafrika und Arabien seinen anderen Indes verfolgt, als den der Sicherung des Seeweges nach Indien.

Die Rückwirkungen der russisch-englischen Spannung werden einmal auch Deutschland in irgend einer Form erfassen. An und für sich könnte Deutschland dieser zur Zeit noch latenten gewaltigen Kampf unberührt lassen. Das deutsche Volk hat nicht einseitig nach Osten oder nach Westen, es blickt vielmehr geradeaus auf Deutschland und nur auf Deutschland, sein Reich und seine Nation. Englands vorwiegend auf die Beherrschung der Meere gerichtet, die deutsche Stärke ist es, die Deutschland in diesen Kampf gegen den deutschen Willen als Faktor hineinzuziehen sich bemüht. Englands Wünsche sind dabei zweifach: die Befriedigung Europas und die Erhaltung des europäischen Friedens, jedoch unter und nach Englands Weisheit und Willen und ebenso die Möglichkeit zur Entfesselung des Krieges gegen das europäische Rußland, wenn das englische Interesse im Kampfe um Indien es erfordert sollte. Die ohnehinlichen Weltprobleme treten von Tag zu Tag mehr in den Vordergrund, ihnen gebührt daher die größte Aufmerksamkeit und von deutscher Seite vorbeugende Vorkehrung.

Kurt Fischer

### Stresemann im Urlaub

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsaussenminister Dr. Stresemann folgte gestern einer Einladung Lord d'Abbernon zum Frühstück in Monte Carlo. Nachmittags trat der deutsche Botschafter von Poesch aus Paris ein und hatte eine mehrstündige Unterhaltung mit dem Reichsaussenminister. Sie betraf die vorbereitenden Besprechungen für Genf, die durch Botschafter v. Hörsch zwischen Berlin und Paris geführt werden. Der Botschafter v. Hörsch reist heute wieder ab. — Nach einer weiteren Meldung der „D. Z.“ aus Paris meldet die Havabagentur, daß der Außenminister Dr. Stresemann gestern nachmittags einige Stunden in Nizza verbrachte.

### Neues und Altes vom Faschnachtsbrauch

Von Karl Weitzner-Hedert

Der Name „Faschnacht“ entstand etwa um das Jahr 600, als Papp Gregor der Große den Aschermittwoch zum Anfang der vierzigstägigen Fastenzeit bestimmte. Die Faschnacht bezeichnete also die Nacht, in der die Zeit der Fastenarbeiten ihr Ende und damit zugleich die Lustbarkeit ihre jubelnde Höhe erreichten. Der Gebrauch des Fastens als religiöse Übung — als Zeichen der Buße für begangene Sünden und als Vorbereitung zum Gebete — findet sich schon bei den ältesten Völkern, z. B. den Persern, den Ägyptern, den Griechen und gegenwärtig auch innerhalb der meisten Konfessionen, bei den Hindus, bei den Chinesen, Christen, Juden und bei den Moslims. Das Christentum beschränkte sich darauf, von den unterworfenen Völkern die Fastenzeit und die ihr vorangehenden Lustbarkeiten in einer spezifisch christlichen Bedeutung zu übernehmen und die Fastenzeit zu weichen. Dadurch blieben besonders im Mittelalter Faschnachtsbräuche erhalten, die mit ihren Maskenaufzügen, Spielen und Tänzen sehr an die Bacchanalien (Weingottfest), Lupercalien (Franken) und Saturnalien (Saturn = Glücksfest) der alten Griechen und Römer und das Julfest (Wintersonnenwende) der nordischen Völker erinnern. Die mittelalterlichen Faschnachtsbräuche begannen gleich nach dem Dreikönigstage — heute zählt man vor dem Aschermittwoch nur drei Tage — und waren als Volksfeste im weitesten Sinne des Wortes in Deutschland an Köln und Nürnberg, in Italien zu Rom und Venedig bekannt. Aber auch an verschiedenen anderen Orten zeigen sich heute noch Faschnachtsbräuche in ganz eigener und eigenartlicher Form. Schon unter Kaiser Karl IV. bekamen die Nürnberger Metzger und Messerer das „privilegierte Recht“, als Faschnachtsbräute das „Schwabentanz“ abzuhalten (1300). Wie Otto Wagau erzählt, tanzten die Metzger und Messerer in eigener Tracht „mit bloßen Schwertern“, zogen im Prunkzuge durch Nürnberg, wobei sie den Kindern Risse und den Jungfrauen mit Rosenwasser gefüllte Eier zuwarfen. Da den Bürgern die Ausgaden für das „Privilegium“ allmählich zu teuer wurden, liehen sie sich Bürger an dem Festtage teilnehmen, was zur Gründung der Schwabentanz (Schwabentanz) führte, die von eigenen Hauptleuten befehligt wurden. Wegen Ausschreitungen bei diesen Festen erließen bereits 1640 eine „obrigkeitliche Verordnung“, die „ankant der heidnischen Faschnacht einen kirchlichen Bus- und Bettag“ anordnete.

mal auf die Zusammenkunft von Thiers zurück und sagte, daß es allgemein anerkannt werde, daß er in Dreyfus über die Räumungsfrage mit Stresemann nicht gesprochen habe.

### Ueber das Kabinett Marx in seiner jetzigen politischen Zusammenfassung

Bob Briand hervor, daß die nationalistischen Mitglieder der deutschen Reichsregierung auf jede Revanche Idee Verzicht geleistet hätten. „Stellen Sie sich vor, wir hätten dies 1870 getan und Gambetta hätte nach dem Kriege frei erklärt, daß Frankreich die Grenzen, die es erhalten habe, anerkenne und gleichzeitig den Frankfurter Vertrag als definitiv betrachte. Stellen Sie sich vor, welche Konsequenzen diese Erklärung gezogen hätte und vergleichen Sie damit die Erklärung des deutschen Reichskabinetts beim Reichskanzler Marx, dahingehend, daß Deutschland auf jede Vergeltung Verzicht leistet. Wenn Sie das ernstlich tun, so werden Sie die Tragweite dieser deutschen Erklärung begreifen.“ Am Schluss seiner Ausführungen wies Briand darauf hin, daß es für Frankreich das allerbeste wäre, seine neue Grenzen zu sichern, sich militärisch entsprechend zu rüsten

und sich über die Verträge über die Deutsche Reichswehr und über die Modernisierung der deutschen Armee und ähnliche Dinge nicht mehr aufzuregen. „Es wäre das Beste, so schließt Briand seine Ausführungen, wenn wir die Idee des Friedens nach außen hin vertreten, aber gleichzeitig nichts unterlassen, um unsere Position zu stärken und unser Vertrauen in uns selbst zu kräftigen.“

Die Mitteilungen Briands werden in hiesigen politischen Kreisen als ein Aufstakt zu den Genfer Verhandlungen betrachtet. Man weiß wohl nicht bestimmt, ob Briand nach Genf gehen wird, hält aber dafür, daß sich auf der von Briand gewiesenen Bahn, nämlich des Artikels 431 des Versailler Vertrages, die weiteren Verhandlungen über die Räumungsfrage bewegen werden. In einigen Blättern, die Briand's Intentionen heute beurteilen, wird gesagt, daß Briand über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland viel zu günstig im deutschen Sinne geurteilt habe, Deutschland würde noch einmal mit Rußland zusammen gegen Frankreich und England zu intrigieren. Insbesondere der „Aventur“ warnt Briand davor, sich von den Deutschen einfallen zu lassen.

### Die Beurteilung in Berlin

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Briand-Interview fordert in mehr als einem Punkt zur Erwiderung heraus. Dennoch wird man der Situation nicht gerecht, wenn man lediglich die Einzelheiten heraufschält. Wir glauben die Auffassung der hiesigen maßgebenden Stellen richtig zu deuten, wenn wir annehmen, daß man in Berlin das Hauptgewicht nicht auf die juristische Argumentation und ihre Details legt, sondern die Rundgebung im großen und ganzen als eine Aktion wertet, zu dem Zwecke, der Verständigungsprozess, deren Exponent Briand ist, neuen Antrieb zu geben.

### Beständigkeit bei der preussischen Regierung?

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der Frage, ob die Umbildung der Reichsregierung auch noch auf Preußen sich auswirken werde, beschäftigt sich nun auch die „Germania“. Das Zentrumsorgan bringt eine Zuschrift aus dem preussischen Landtag über „Die Lage in Preußen“. In ihr wird dargelegt, daß seit der Abstimmung über die Wirtschaftsvoten gegen die Minister Gierke und Becker alle Gerüchte über den Regierungswechsel in Preußen als abgetan gelten müßten: Die Koalition steht unerschütterlich fest. „Wenn sie“, so meint das Blatt, „so waren bei dieser Gelegenheit der rechten gewisse Chancen geboten, sie sind ausgeblieben und wir halten das eben für ein besonders charakteristisches Zeichen für die Beständigkeit der preussischen Regierung.“

### Auflösung des Reichskommissariats für Entwaffnung

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Auflösung der Interalliierten Militärkontrollkommission und der deutschen Vermittlungsstelle ist auch die Tätigkeit des Reichskommissars für die Entwaffnung beendet. Der Reichskanzler hat daher den General v. Pawelk von seiner Tätigkeit entbunden und die ihm beigegebene Militärkommission aufgelöst. Gleichzeitig ist dem bisherigen Reichskommissar der Dank der Reichsregierung für die von ihm in den vergangenen zwei Jahren geleistete Arbeit ausgesprochen worden.

### Deutschlands Haltung zum englisch-chinesisch-russischen Konflikt

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Haltung der deutschen Öffentlichkeit dem englisch-russischen Konflikt gegenüber wird im Ausland, namentlich in London, vielfach mißgedeutet. Es trifft nicht zu, daß man die Vergänge in China hier mit besonderer Schadenfreude verfolgt und eine weitere Zuspitzung wünscht. Zum mindesten wäre diese Charakterisierung durchaus verfehlt, soweit die deutsche offizielle Politik in Frage kommt. Auch die Darstellung einiger Londoner Blätter, daß Deutschland durch den Konflikt in Verlegenheit über die von ihm einzuschlagende Politik versetzt wurde, ist, wie uns scheinen will, irrig. Deutschlands Stellungnahme wird vielmehr ganz eindeutig durch den Locarnopakt und die Völkerbundspolitik auf der einen und dem Berliner Vertrag auf der anderen Seite bestimmt. Aus beiden beiden Tassaden ergibt sich klipp und klar die absolute Neutralität Deutschlands, das am liebsten sähe, wenn der Streit im Osten sobald als möglich beigelegt wäre.

### Die polnische Angriffs-Winche

Der nationaldemokratische polnische Volksverband hat im Verbandsrat des polnischen Landtages einen Antrag eingebracht, der sich mit der Sicherung der westlichen Grenz Polens befaßt. Bei der gestrigen Besprechung dieses Antrages führte der nationaldemokratische Abgeordnete Jankowski aus, daß sich die neuen deutschen Besetzungen Ostpreußens und Posen gegen Warschau und Bismark, die in Frankfurt a. Oder und Rastatt gegen Großpolen und die von Glogau gegen Kalisz und Lodz richteten.

Die ganze Demagogie des Antrages ergibt sich aus der Behauptung, daß in ihm die unsinnige Unterstellung von dem drohenden deutschen Ueberfall erneuert wird. Von den Linksparteien wurde erklärt, daß sie über militärische Geheimmittel nicht in einer öffentlichen Sitzung verhandeln könnten. Von nationalpolnischer Seite dagegen wurde verlangt, daß vor allem in Pommern und an der ostpreussischen Grenze auf polnischem Gebiet starke Befestigungen im Verein mit kroatenschen Bahnen und Wegen angelegt werden müßten. Der christlich-nationale Abgeordnete Dombrowski forderte schließlich, daß die Regierung ein Gesetz über die Organisation der Nationa für den Krieg beschleunigt vorlegen müsse. Es ist bemerkenswert, daß während dieser Aussprache im Ausschuss kein Regierungsdirektor anwesend war.

### Letzte Meldungen

#### Edes Befinden

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Befinden des Reichstagspräsidenten Edes ist weiter auflebend. Die Nacht war gut. Die Temperatur ist heruntergegangen. Das Allgemeinbefinden hat sich gegenüber dem gestrigen Zustand noch gebessert. Edes konnte bereits gestern nachmittag seine Frau zu einem kurzen Besuch empfangen.

#### In Paris verhaftet

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der in der Moabitier Altbaustraße schwer beladene Kandidat Kuntz, der nach seiner polizeilichen Vernehmung eine Erholungsreise nach der Schweiz antrat, ist am Mittwoch in Paris in einem Kabarett verhaftet worden, wo er von Berliner Bekannten erkannt wurde, trotzdem er sich durch eine große Hornbrille unkenntlich zu machen versucht hatte.

#### Ein deutscher Dampfer gesunken

Paris, 26. Febr. In der Nähe von Bresle stieß der 1920 von Deutschland übernommene Dampfer „Sarrebourg“ auf eine Felsen und sank. Während die wertvolle Ladung verlustig ging, konnte die Mannschaft gerettet werden.

#### Der Kanadier Ruf Saarpresident?

London, 26. Febr. Eine Genfer Meldung des „Daily Telegraph“ besagt, in Völkerbundkreisen werde erklärt, daß der Nachfolger des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes der Kanadier Sir Ruf sein werde, der bis Ende Juni 1926 Finanzdirektor des Völkerbundes war.

#### Eine Higelwelle in Buenos Aires

London, 26. Febr. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß dort augenblicklich eine Higelwelle herrscht. Das Thermometer stieg gestern auf 37,2 Grad, d. h. die höchste Temperatur, die je in Buenos Aires gemessen wurde. Ein Pollant nach an Higelwelle, 17 weitere wurden infolge erlittener Higelwelle ins Krankenhaus überführt.

Leipzig wahrte lange den Faschnachtsbrauch des „Pflugstehens“. Weibchen und junge Leute führten einen Pflug durch die Straßen, an den sie alle Mädchen, deren sie habhaft werden konnten, spannten, gleichsam um die Mädchen zu verpöten, daß sie noch nicht im Ehestand stünden. Als 1499 ein Mädchen auf den Scherz nicht eingehen wollte, und ihr Willen, sie in Frieden zu lassen, nicht half, erlöschte sie einen der verurteilten Burshen. In Rönigsberg tragen zu Faschnacht die Weggerstellten Riesenherum herum. 1601 mah eine solche Wurst 1005 Ellen und wurde von 100 Fleischhauertrachten getragen. Von der Riesenfaschnachtswurst bekam zuerst der Fürst seinen Teil, der Rest wurde in Gemeinschaft mit den Büdern verzehrt, die ihrerseits Riesenbrotzel zum Wasche kerkerten. Als im 16. Jahrhundert Herzog Johann zu Juidan Hof hielt, spielten bei einem Faschnachtsturnier die Fleischer mit einem in eine Kuhhaut eingetauchten Menschen — Gangdall. Wie es in der Chronik heißt, ließ der Fürst „erzweut ob des Spieles als öffentliche Spende jedem Armen einen Hering, ein Brot und einen Pfennig austeilten“. Einen prunkvollen Karneval feierte sich Venedig. Im Jahre 1604 zog in feierlicher Prozession der Doge von Venedig herum, begleitet von vierzig in rote Kleider gekleidete Katakherren, denen die Nobil in schwarzen Anzügen folgten; auch die Priester beteiligten sich an den offiziellen Faschnachtszügen. Nach dem Umzuge begann die Maskenfeste, Tausende von Masken füllten den Marktplatz und ergabten sich am „selten Dienstag“ mit einer Maskenhab. Den eingefangenen Tieren wurden in Gegenwart des Dogen feierlich die Köpfe abgehauen“, worauf man die Köpfe am Spieße briet und unter das Volk verteilte.

Mit diesem Faschnachtsstreifen hat die „Venetianische Messe“ (Vucenianerfest) — ein zweiter Karneval Venedigs — nichts zu tun; dieses Fest wurde am Himmelfahrtstage als „Bermählung des Dogen mit dem Meere“ gefeiert. In Florenz hielt man als Faschnachtsbrauch das Fest „La Calanna“ ab, bei dem kostümierte Strohpuppen durch die Straßen getragen wurden. Einmal, einst der Schauplatz des levantischen Handels, hatte ein mehr verachtetes als berühmtes Karneval, bei dem Masken und Fackeln (Fackelträger) die Hauptrollen waren. Von dem Faschnachtsbrauch in Rom, der mit einem Verderren und mit einer Stabillumination beschlossen wurde, hat begannen früher ihre Faschnachtsbräute acht Tage vor dem Faschnachtstag und liehen sie bis zum Dreikönigstage dauern. Jar Peter I. führte die Karnevalsdarstellung ein, bei der der Volk mit einem reinhalten Mütterchen überhaut verpelzelt wurde. Der Hochzeitszug gab dann Anlaß für buntes Masken-

reiben. Die Hauptfigur des Pariser Karnevals war lange Zeit der „Doef grod“, ein Moskoch, der nach einem prächtigen Umzuge geschlachtet und dessen Fleischportionen tollkühn abgegeben wurden. Den Beschluß des Pariser Karnevals bildete die Hoffahrt der Wasserinnen auf der Seine und das Selbstenbegängnis des Prinzen Karneval, dessen Hauptpunkt die Verbrennung einer Strohpuppe auf dem Montmartre war. Der Pariser Karneval brachte zuerst die später von Nizza und Köln übernommene Sitte der Wagenumzüge, bei denen Reitererignisse weiltlicher, kirchlicher und brillanter Natur gern verespottet werden.

Ueberblickt man das Werden und die Entwicklung der Faschnachtsbräute, so erkennt man als ihre direkten Vorkläufer die schon im 9. Jahrhundert öffentlich angelegten Fastenspiele, die sich mit der Lebensgeschichte Christi und der Lebensgeschichte der Heiligen beschäftigten. Im 11. Jahrhundert gelangten in sogenannten „extemporierten Farzen“ (Faschnachtsbeneden) herumziehende Gaukler und Possenreißer in Scherzen und auf Schanzerästen ihre Kunst, wobei sie gegen die „kirchlichen und weltlichen Moralisten“ losgingen. Später — in der Reformation — traten Bürger in den Faschnachtschwänken auf. Hand Sachs dichtete Dunderde von Faschnachtschwänken. Mit der Ausbildung der Beleuchtungs- und des Bühnenapparates traten die Faschnachtsbräute, die erst Goethe wieder aus der Vergessenheit rief, immer mehr in den Hintergrund.

Die Badische Kammer, unter dem Vorsitz von Dr. Harms-Mannheim, die kürzlich in Karlsruhe eine Vertreterversammlung abhielt, nahm zur Bekämpfung des Anarchismus folgende Entschliessung an: Die Badische Kammer bittet die Regierung, durch ihre autonomen Organe gemeinsam mit der Kammer eine Denkschrift auszuarbeiten und durch die Kammer anarbeiten zu lassen, die der Regierung Unterlagen bietet, auf Grund deren sie an die Reichsregierung heranzutreten kann, damit diese die erforderlichen Schritte zur Bekämpfung des Anarchismus unternimmt. Die badische Kammer und die badische Landeszentrale ernannten zum Delegierten Prof. Heßler der Freiburg. Dieser erhält den Auftrag, eine Denkschrift auszuarbeiten und sich mit der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Anarchismus und der Kammer in Verbindung zu setzen. Weiter konnte die Kammer eine Entschliessung der Kammer, die sie an die Reichsregierung, Bismarck und Bismarck, beschließen, da sich das erstmalig im Jahre 1926 eine geführte geführte Untergangverfahren sehr gut bewährt hat.

# Mannheim am Wochenende

Die Auswirkungen des 16stündigen Schneefalles auf die Straßenreinigung — Wenn man sich nach der Regenanfrage der Wetterwarte richtet — Schneepflug und Schneefarren haben sich bewährt — Bekämpfung der Staubplage

Das Ereignis der vergangenen Woche war der 16stündige Schneefall, der am Sonntag abend begann und erst am Montag mittag aufhörte. Aus dieser für das Mannheimer Klima ungewöhnlichen Doppelschicht in der Tätigkeit der Frau Hölle resultieren die Schwierigkeiten, die sich bei der Beseitigung der Schneemassen entgegenstellten. Die städtische Fuhr- und Gutsverwaltung hatte bestimmt damit gerechnet, daß der Regen, der von der Badischen Landeswetterwarte für Montag mittag angefragt war, eintreten würde, da der Regen der beste Bundesgenosse der Schneefahrräder ist. Ein kräftiger Gusch räumt mit der lodernen weißen Masse viel schneller und gründlicher als Menschenhände auf. Wilder Ernterwartete regnete es aber nicht in Mannheim, sondern in Karlsruhe. Infolgedessen zog sich die Beseitigung der Schneemassen mehr in die Länge als vorgesehen war. Am Montag wurden außer zehn Fuhrzeugen der Fuhr- und Gutsverwaltung 20 Privat-Zweispänner und 4 Lokomotiven eingesetzt. Außerdem waren seit dem frühen Morgen 2 automobile und 3 Pferde-Schneepflüge in Tätigkeit. Der Personalaufwand betrug: Fuhr- und Gutsverwaltung 145 Mann, Tiefbauamt 150 Mann, Gartenverwaltung 30 Mann und 198 Erwerbslose. Dieses Aufgebot, zu dem am Dienstag noch einige Arbeitslose stießen, wurde bis zum Mittwoch abend aufrecht erhalten. Am Donnerstag wurden in der Unterstadt noch 85 Mann zur Säuberung aufgestellt.

Im ganzen hat der Stadtverwaltung die verspätete Weisnachtsfeier 12-15000 Mk. gekostet. Diese nicht unbeträchtliche Summe hätte sich noch beträchtlich erhöht, wenn die geplanten Maßnahmen in vollem Umfange durchgeführt worden wären. Nach unserer Ansicht ist hier Sparsamkeit an unzweckiger Stelle getrieben worden. Wir sind durchaus dafür, daß bei der mäßigen Lage der städtischen Finanzen jede unnötige Ausgabe vermieden wird. Wenn aber die Sauberkeit der Stadt in Betracht kommt, darf man nicht zu engberzig sein. Die Innenstadt muß zukünftig unter allen Umständen innerhalb 48 Stunden vollständig von Schnee gereinigt sein. Das ist diesmal nicht der Fall gewesen. Die haben festgestellt, daß noch am Donnerstag morgen, also drei Tage nach dem Schneefall, Schneefahrräder am Rande des Gehweges vor D 3 und der Börse die Klazienbänne „alterten“. Da darf man sich nicht darüber wundern, daß am gleichen Vormittag in der Bismarckstraße, also ebenfalls in einem Hauptverkehrswege, der Schnee noch in Rollen auf beiden Seiten im Rande lag. Das muß anders werden. Beim nächsten Schneefall darf man förmlich feststellen, daß man die diesmal gesammelten Erfahrungen verwertet hat.

Die Schneefarren haben sich so gut bewährt, daß ihre Zahl auf hundert erhöht werden soll. Die Mittel hierfür sind im neuen städtischen Etat vorgesehen. Diese zweirädrigen Karren lassen sich leicht transportieren und entleeren. Als sehr praktisch haben sich die

### Kanalisationsschächte

ermwiesen. Es hat energischer Vorstellungen beim Tiefbauamt bedurft, bis die Erlaubnis dazu erteilt wurde, daß der Schnee in diese Schächte geworfen wird. Man hatte offenbar befürchtet, die Schneemassen würden die Kanäle verstopfen. Nun hat sich aber gezeigt, daß der Schnee, in lockerem Zustande der Kanalisation übergeben, sofort weggesaugt wird. Etwas anderes ist es, wenn der Schnee zusammengebacken ist. Dies ist erst einmal in Dauten besprochen, dann muß er zum Redarvorland gefahren und in den Fluß geworfen werden. Daran hat man noch bis Donnerstag abend mit allen verfügbaren Kräften gearbeitet. Man muß sich fragen, warum der Schnee erst am Redarvorland aufgeschüttelt wurde. Hat man wirklich nicht soviel Arbeitslose mobil machen können, um die Ansammlungen der Schneemassen zu verhindern? Auch eine Frage, die bis zum nächsten Schneefall befriedigend gelöst werden muß.

Das schnelle und rationelle Arbeiten bei der Schneebeseitigung hängt in hervorragendem Maße von der

### Zentralisation des Abfuhrwesens

ab. Da die zerstreut herumliegenden Fahrzeuge der Fuhr- u. Gutsverwaltung jedenfalls bis 1. April überm Redar in den Garagen vereinigt werden können, ist von diesem Zeitpunkt ab mit einem schnelleren Funktionieren der automobilen Fahrzeuge bei starken Schneefällen zu rechnen. Vor allem können die Schneepflüge, die sich schon diesmal durchaus bewährt haben, so früh in Dienst gestellt werden, daß schon Bahn gemacht ist, wenn der Fuhrwerksverkehr um 8 Uhr einsetzt. Die Schneebeseitigung in den Vororten, die noch sehr im argen liegt, bedarf einer gründlichen Verbesserung. Hier ist das Tiefbauamt zuständig, dem sämtliche Vororte mit Ausnahme von Redarau unterstehen. „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!“, das ist in diesem Fall die Parole der Vorkämmler. Auch das muß anders werden. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß selbst in den in die Planen einmündenden Seitenstraßen der Schnee aus den Häfen erst auf die Straße befördert wurde, als die Reinigung schon erfolgt war. Das darf selbstverständlich nicht vorkommen. Wir weisen damit eine Frage auf, die erst im gestrigen Mittagsblatt von neuem von einem Leser unseres Blattes in sehr zutreffender Weise zur Diskussion gestellt wurde. Die Bevölkerung darf den Maßnahmen der Fuhr- und Gutsverwaltung nicht entgegenarbeiten. Wenn man sieht, wie in den Dörfern die Droststraße vor dem Hause am Samstag abend sauber gefegt wird, dann darf man in der Stadt auch verlangen, daß jeder Hausbesitzer menschenähnlich den Schweigen in Ordnung hält. Bei der genauen Einhaltung der polizeilichen Vorschriften ist dies keine lächerliche Sache. Man wird es den Vollzugsorganen nicht verzeihen, wenn sie rücksichtslos gegen Leute einschreiten, denen jeder Sinn für Ordnung und Nützlichkeit fehlt. Wenn die Straßen gefegert sind, ist nichts dagegen einzumenden. Nur Strenge kann hier Ordnung schaffen.

Bei der Anbringung der Papierkörbe in den Straßen und in den Anlagen hat sich gezeigt, daß selbst diese sehr praktische Einrichtung vor Kollisionen nicht sicher ist. Man sucht diese Körbe nicht nur wegzureißen und zu zerstören. Es war sogar nötig, die Behälter mit ausfließbarem Boden zu versehen, weil man den Leuten, die sie zu entleeren haben, vor allem Montag nicht zumuten kann, den Inhalt mit der Hand zu berühren. Man sollte etwas derartiges nicht für möglich halten. Leider werden die Nachzügler, die den Papierkorb verunreinigen, nur in den allerletzten Fällen erwischt. Wenn man sie aber festnimmt, dann gebührt ihnen eine ganz gezefferte Strafe. Der starke Regen, der in der vergangenen Nacht einsetzte, hat dafür gesorgt, daß der

### Staub,

der sich in den letzten Tagen, kaum daß der Schnee verschwunden war, schon wieder stark bemerkbar machte, gebunden wurde. Der himmlische Regenapparat arbeitet eben schneller und gründlicher als alle städtischen Sprengwagen. Bei dem letzten Frost war die Staubplage auch sehr groß. Selber ist noch kein Mittel erfunden, das man während des Frostes zum Sprengen verwenden kann. Die Lauge „Siadol“, die die Hellhoffabrik liefert, gekostet bei 1 Grad Kälte. Die Stadtverwaltung kann also nicht rüchtern, die Staubwolken durch Glatteis zu erzeugen. Früher hat man mit der Straßenreinigung erst im Mai begonnen. Der immer mehr zunehmende Autoverkehr nötigt dazu, schon im März die Sprengwagen fahren zu lassen. Das Staubbindemittel „Siadol“ hat sich durchaus bewährt. Da es am Platze hergestellt wird, ist es beträchtlich billiger als das vorher verwendete Staubbindemittel, das westlich aus Norddeutschland bezogen werden mußte.

Richard Schönfelder.

## Städtische Nachrichten

### Der Mannheimer Karneval anno 1846 und 53

Nachrichten über lokale Vorkommnisse sind in den Zeitungen früherer Jahre sehr selten; darum fehlen uns auch vielfach die Quellen zur Beurteilung der damaligen Bräute und Bekanntschaften. Vieles geben uns die Anzeigen eine Auskunft; aus ihnen zu lesen, ist Aufgabe des Historikers. So müssen wir uns auch über den Karneval des Jahres 1846 auf folgendem Ausruf der Karnevalgesellschaft „Walhalla orientieren. Er lautet im „Mannheimer Journal“:

#### Sah! Nicht!

Die Narrheit ist ein güldnes Horn,  
Von güldnen Blumen voll,  
Aus ihrer Brust der Freudenborn  
Für viele Bonne quoll.

Der Karneval ist da, und nirgends zeigte sich bis jetzt der Schiller Handwurz mit seinen Satelliten, Wig und Freude. Sollte derselbe sein fröhliches Antlitz abgedrückt haben oder seine flehigen Finger ihm untreu geworden sein? Sollte das durch einige Jahre so schön abgehaltene Karnevalsfest verschmanden sein, und wo Wig und Freude eine kurze Zeit herrschten, die trübe Pannse des Alltagslebens ihren Tronerkron für immer aufgeschlagen haben? Sollten unsere Karneval-Born und Mains ihre Bismarkkraketen über gewisse Schlafhäuser im Reich der Narrheit und ein bekanntes Stroflenz loslassen? Wir glauben das nicht und zur Ehre aller Freühlinnigen hoffen wir, mit und noch viele.

Wir haben und daher entschlossen, auf Montag, den 12. eine Sitzung im Vadder Hof abzuhalten, wozu wir jeden einladen, dem es darum zu tun ist, eine kurze Zeit des Jahres froh und vergnügt zu sein durch die Begründung eines allgemeinen Karnevalsfestes.

Alle werden gebeten, den Schiff der Narrheit herbeizuströmen. Standesverschiedenheit muß über Bord geworfen werden, die Klänge zeigt Frohsinn und Lust, damit das Schiff einig und allein festhalte an dem Anker der Freude und des Vergnügens.

Mannheim, 10. Januar 1846.

Walhalla.

Ausführlicher wird uns über den Fasching des Jahres 1853 in den „Unterhaltungsbältern“ berichtet. Damals bildete das Theater mit seinen Räumen, besonders der in Gold strohende Konzertsaal, das Tanzlokal der Mannheimer. Noch in den neunziger Jahren fanden darin solche Feste und Konzerte statt. Die Mitteilung lautet:

Mannheims Fasching 1850.

O Carneval, o Carneval,  
Wie sahst du deine Freuden.

Der Fasching ist da. Der liebliche, frische, lustige Anabe. Raum sechs Wochen lebt er. Am grauen Aschermittwoch,

wenn die Glocke in der Fröhe fünf Uhr heult, gibt er sein letztes Lebenszeichen von sich. Wie bei der Geburt, so enttanzen ihn auch beim letzten Atemzug die Horen. Ueberall um ihn Freuden und Frohsinn.

Wo du einziehst, tönt fröhliche Musik, und im fröhlichen Reigen drehen sich die hüpfenden Paare. Auf den Straßen erhebt herzerregende Musik, und in verschiedenen Kostümen tanzen die schäfernden Masken. Die festliche ist die weite, große Halle des Theaters geschmückt. Das ganze Theater, Parterre, Logen, Galerien, Bühne, bis hinunter über den großen Konzertsaal war nur ein Raum, erleuchtet durch tausend strahlende Kerzen. Mit einbrechendem Abend bewegt sich alles nach dem herrlichen Ballsaal, und die mannigfaltigen Kostüme ergötzen die Augen der Menge. Gold und Silber werden den gähenden Köpfen zugeworfen, bis mehrere tausend Gulden sich anhäufen, wie die Finanzmänner schmunzelnd versichern, ein bedeutender Unterschied gegen die Jahre 1848 und 1849. Jene Fortschrittzeiten, wo man den Wissenschaften, der Kunst, dem Handel und der Industrie dadurch aufhalf, daß man die Künstler hungern ließ und den Puh in einer Zwischhülle suchte, alles der lieben Gleichheit wegen.

Wenn Schall von zwei großen Drehestern tanzen und bewegen sich alle Völker und alle Stände der Erde, auch mischt sich hier und da etwas Dimittisches drein, doch sind es nur Halbheiten. Russen, Armentier, Griechen, zuderpapierene Kreuzritter, Chinesen, Spanier und besonders Türken füllen den Salon. Phantasielüste sind in Menge zu schauen, und sie scheinen besonderen Ständen vorbehalten: Röde, Schneider, Schaulpieler, Puzmacherinnen, Nähmaschinen, Wärfel, Lager, Ladenjüngern, Kammerjungfern und anderen Jungfern. Doch alle sind fröhliche Masken, und trauere Zwiegespräche verleihten manchmal zu unbesonnenem Lachen.

Um die zwölfte Stunde ist die Göttin Fortuna zum Dienste bestimmt. Aus der verhängnisvollen Urne sollen zwölf Glückliche hervorgerufen werden. Dazu schmettern die Trompeten, die Pauken wirbeln, und die Posaunen mahnen zum jüngsten Tag. Harlekins purzeln an mir vorüber und sind wichtig mit ihren hölzernen Frischen. Hatte ich doch schon Tags zuvor junge Handwärter zur kindlichen Freuden der Alten in den Gassen herumlaufen sehen. Eine Tochter des jungen Kaiserreichs wird von der Freundschaft ihres galanten Begleiters beinahe überschüttet. Ein russischer Wärfelager vertraut den Neugierigen seine Weisheit an. In einer Nähe sitzt ein Priester Redklusap mit einer Tochter der Freuden in traumlichem Gespräche; er ist um ihre Gesundheit sehr besorgt und hört nicht auf, die Schläge ihres Fußes zu messen; hart daneben steht Nephisto, ein wahrer Wegweiser der Verzerrten.

Bei dieser so gemischten Gesellschaft von Tausenden von Menschen hört nicht den Jubel und die Freuden, nur ein lebhafter Wunsch wird durch die sprechende Tatsache hervorgerufen: Vergabherung des Theaters! Es ist eine notwendige Befriedigung der Anforderungen der Zeit, und die Einnahmen beweisen, daß der Aufwand nach wenigen Jahren gedeckt sein wird. Drum auf! Schneidet die Böfse ab und säßt die Beider des Libanon zur werdenden Bühne.

Doch was bedeutet das rasende Toben der Musik in immer schnellerem Tempo? Wie von Furien gepeitscht, toben die hochantischen Reigen und schlürfen gierig den letzten Tropfen der wonnigen Lust. 's ist der Rehranz, schredliches Wort folter, gemeiner Prosa. Die Hörner schweigen, die Trompeten und Pauken sind verstummt, den Geigern entfällt der Bogen. Die ganze Natur trauert.

Welcher Umschwung jetzt, welcher Jammer, welche Peere. Die Zeit ist vorüber, überall Ede. Bist und leer ist überall, wie am ersten Tag der Schöpfung, eine grauendolte Finsternis von 40 Tagen enthüllt den Vorhang der Zeit.

Schlafe nun wohl, schäfernder Anabe; du liebst und gern das Feugnis aus, daß in Mannheim alle Klassen und Stände zu leben und sich zu vergnügen verheben, und schreit du auf 3 Jahr wieder, so siehst du lächer die Hassen und Räume von Tholens Tempel im emsigen Bau begriffen zum städtischen Zeichen, daß in hiesigen Mauern gleich groß der Kunstflur waltet, wie die Luft zum Vergnügen.

**Wiederimpfung.** In diesen Tagen erfolgt die Impfung der Schulkinde, die noch nicht wiederimpft sind. Gar manches verzerrte Kind fürchtet sich vor dem arzen „Niger“, obwohl Lehrer und verständige Eltern nach Kräften die „Impfung“ entgegenarbeiten. Die Verhaltungsmaßregeln nach der Impfung, die der Arzt erteilt, sollten besonders beachtet werden. Müzu starke Anschwellung des linken Oberarms, des „Impfarms“, wird selten beobachtet. Nach einer Woche erfolgt zudem schon die Nachschau, und hola trägt der Junge, das angestrichelte Mädchen den grünen Impfschein zu seinem Lehrer, der die erfolgreiche Wiederimpfung im Zeugnisbuchlein und in dem Personalsbogen bescheinigt. Das Gehele an Impftage sollte, wenn nicht schwere Erkrankung zum Verhinde vom Unterricht an diesem Tage zwingt, nach Möglichkeit vermieden werden; denn diese Impfung muß unter allen Umständen nachgeholt werden.

**Handelsschule Mannheim.** In allen größeren Städten Deutschlands sind aus dem Bedarfs der Praxis heraus höhere Handelsschulen entstanden. Sie haben den Zweck, junge Leute beiderlei Geschlechts in den im Wirtschaftsleben wichtigen Fächern auszubilden und sie zu befähigen, die Aufgaben, die später im Beruf an sie heranreten, mit Verständnis anzufassen und zu erledigen. Neben der beruflichen wird auch die Allgemeinbildung gepflegt und das Interesse an wirtschaftlichen Vorgängen und Staatsverhältnissen, sowie die Freude an wirtschaftlicher Betätigung geweckt. Die Ausbildung erfolgt in allgemein bildenden, kaufmännischen und fachtechnischen Fächern, sowie in Anwendung der Fremdsprachen im kaufmännischen Briefwechsel. (Weiteres Anzeigen.)

**Lebensmüde.** Angeblich wegen Liebeskummer wollte sich gestern nachmittag in einem Hause der Redarstadt ein 29 Jahre altes Fräulein durch Einnehmen von Tabletten das Leben nehmen. In besinnungslosem Zustande wurde die Lebensmüde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

**Ein schwerer Unfall** trug sich gestern vormittag am Bahnhof Nöfental zu. Ein 24 Jahre alter Fuhrmann wurde von einem Wagen, dessen Pferde scheuten, an einen Stok Bretter gedrückt und innerlich verletzt. Der Verunglückte kam ins städtische Krankenhaus.

**Nicht vom fahrenden Straßenbahnwagen abspringen!** Dieses Verkehrsgebot hat gestern nachmittag wieder einmal ein 56 Jahre alter Malermeister nicht beachtet, der beim Abpringen vor der Feuerwehrlaserte zu Fall kam und im Gesicht Verletzungen davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

**Unsererwählter.** Beim Ueberqueren der Breitenstraße am Marktplatz rutschte gestern vormittag ein 52 Jahre alter Mann mit seinem Fahrrad aus und fiel vor einen dabeikommandierten Straßenbahnwagen. Da der Fahrer durch rasches Bremsen den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, wurde ein größeres Unglück verhütet.

**Zusammenstoß** ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages vormittag Ecke Friedrichsring und Breitenstraße zwischen einem Großkraftfahrer und einer Radfahrerin, nachmittags in Nöfental Ecke Tauben- und Birnbaumstraße zwischen zwei Radfahrern und nachts auf der Feudenheimerlandstraße zwischen einem Zweispännerfuhrwerk und einem Personkraftwagen. Ein Fahrrad des letzteren erlitt einen Sturz in den linken Arm, Quaiabstürzungen an der linken Schulter und Glasplitterverletzungen im Gesicht.

**Autogusammenstoß.** Heute mittag stießen bei dem Ausfahrort der Daimler-Benz-Werke A.-G. ein schwerer Personenkraftwagen und ein Lieferwagen, der mit Häffern beladen war, zusammen. Letzterer wurde durch den Anprall auf die Seite geschleudert und schwer beschädigt. Aus der Personenkraftwagen hat am Vorderende erhebliche Schäden erlitten. Personen wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

**Sein städtisches Geschäftsbüro** bezieht heute Ingenieur Carl Schroeter, Paul Martinus 28 bei der Firma Franz Ganiel u. Cie. G. m. b. H.

## Vorträge

### Im Gewerbeverein Redarau

Sprach am Donnerstag abend bei gutem Altglederbesuch der Steuerfachverständige bei der Handwerkerkammer Mannheim, Diplomasmann Schönel, über Steuerfragen, in der Hauptfrage über den Einheitswert, seine Ermittlung und Bedeutung und über die Umsatzsteuer. Aus der Mitte der Versammlung wurde es dankbar begrüßt, daß es dem Redner gelungen war, seine Ausführungen in allgemein leicht verständlicher Form zu vermitteln, wie man es selten findet. Die Ausführungen wurden reiflich verstanden und begriffen, so daß auch ein praktischer Erfolg zu verzeichnen ist. Beispielsweise aus der Praxis erläuterten das Gesagte. Der Vorsitzende, Bauingenieur Koll, sprach dem Referenten den wohlverdienten Dank der Versammlung aus, worauf noch eine sehr ausgedehnte Aussprache über das so sehr beliebte Thema „Steuern“ Platz griff. In seinem Schluß- und Dankeswort machte der Vorsitzende noch auf den Vortrag der Märzversammlung aufmerksam, den Oberverwaltungsrat Reitinger übernommen hat. G. M.

**Ständchen im Krankenhaus.** Am Sonntag, 20. Febr., hat der katholische Männerchor Redarstadt im städt. Krankenhaus gesungen und den Kranken damit eine Freude bereitet.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der **Aspirin-Tabletten**. Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Aspirin“ mit der violetten Banderole.



In allen Apotheken erhältlich.

Film-Rundschau

W. R. Ufa-Theater P 6. Wenn die Handlungen aller Filme logisch wären, so könnte man schließlich das Kino zu Unterrichtsmedien einrichten...

Kommunale Chronik

Unterbringung der Zwei-Millionen-Anleihe der Stadt Vörsach

Vörsach, 25. Febr. Die Zwei-Millionen-Anleihe der Stadt Vörsach, der der letzte Bürgerentscheid bereits prinzipiell zustimmte...

Ein neues Rheinstrandbad

Breisach, 25. Febr. Die Gemeinde Breisach plant die Erstellung eines großen Rheinbades, wofür ein Kostenvortrag von 5000 Mark vorgelesen ist...

Friedrichsfeld, 26. Febr. Aus der jüngsten Gemeindeversammlung ist zu berichten: Der ortspolizeilichen Ausschuss vom 18. Februar über die Einführung des Leichenbalkenmangels wurde zugestimmt...

Aus dem Lande

Gründung des Bad. Landeswohnungsfürsorgevereins

Karlsruhe, 25. Febr. Am Donnerstag wurde hier der Badische Landeswohnungsfürsorgeverein gegründet. Die Vorgesandten sind die Gewerkschaften und Angehörtenverbände aller Richtungen...

Der Verein sucht sein Ziel zu erreichen: 1. durch Schaffung einer Zentralkasse zur Sammlung, Sichtung und Durcharbeitung des Wohnungsbedarfes...

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Die süddeutsche Meisterschaft bringt unserem Vertreter, dem V. f. R. Neckarau, auch morgen eine schwere Aufgabe. Diesmal geht die Reise nach Stuttgart zum Meister von Württemberg-Baden...

In der Runde der zweiten ist unser Rheinbezirksvertreter V. f. R. Mannheim spielfrei.

Die Aufstiegsrunde der Kreisligameister beginnt am 4. März. Den morgigen Tag genießen 2 derselben als Generalprobe zu den Punktspielen. 1926 Mannheim hat sich in 1926 Ludwigsbafen eine sehr spielforte Bezirksliga als Gegner verpflichtet...

In der Kreisliga geben die Spiele um den Bezirkspokal weiter. In den Kreisen Neckar-Unterrhein bringt der letzte Februarsonntag folgende Paarungen: Viktoria Neckarhausen - Sportschwesingen; F. C. Eppelheim - Tu. Hohenheim; Tu. Weinsheim - Spilola; Pfaffstätt; Alemannia Rheinau - Borussia Mannheim; S. f. T. u. R. Heidenheim - S. f. T. u. R. Heilbronn; 1907 Mannheim - Tu. Kirchheim; Amicitia Gernheim - Oberbach...

Im Vorderpfälzlerkreis werden vorläufig die letzten Verbandsspiele ausgetragen. Die restlichen sollen bis zur Beendigung der Pokalspiele zurückgestellt werden. V. f. R. Friedelsheim hat auch im Wiederholungsstadium gegen den Kreismeister Pfalz Ludwigsbafen keine Chancen. Arminia Rheingönheim dürfte seinen Gast Viktoria Neuhofen bezwingen. Tu. Frankenthal - Spilola, Mundenheim wird ein hartnäckiges Treffen bringen, dessen Ausgang völlig ungewiss ist.

Der süddeutsche Handballmeister in Mannheim

Was einem Fußballer der F. C. Nürnberg und eine Spielvereinigung Fürth ist, das bedeutet einem Handballer der Sportverein 98 Darmstadt. An das Können der Darmstädter reicht in Süddeutschland nur noch die Handballmannschaft der Spielvereinigung Fürth heran...

Darum hat also das Spiel am kommenden Sonntag auf dem V. f. R. Platz seinen Reiz verloren! Denn wenn auch der Meister schon feststeht, so ist immer noch der Tabellenzweite und Dritte zu ermitteln. Selbst wenn auch dies nicht mehr der Fall wäre, dann wäre es immer noch ein Genuss, eine Mannschaft zu sehen, die seit Jahren das Gros der Spieler für die süddeutsche Repräsentationsmannschaft abstellt...

Wenn man das Abschneiden des badischen Meisters, V. f. R. Mannheim, in Darmstadt in Betracht zieht, und der näheren Umstände der Niederlage sich erinnert, so möchte eigentlich unser einzelheimlicher Vertreter gewinnen. Wenn die V. f. R. Mannschaft komplett zur Stelle ist und mit demselben Eifer kämpft wie in Darmstadt, dann ist ein Sieg nicht nur möglich, sondern gewiss.

Die Mannschaften stehen sich in folgender Aufstellung gegenüber: Darmstadt: Trautwein; Schneff; Neuter; Delo; Gäh; Altmann; Redler; Werner; Jans; Penneimann; Radel; Mannheim: Hoff; Haack; Pfaff; Diehl; Schönberger; Wehrlich; Hügel; Moroz; Rehl; Huber; Benz. - Schiedsrichter ist Becker-Miesbaden.

Vor dem Spiel treten sich die Damen von V. f. R. Waldhof und V. f. R. zum Spiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Gewinnt V. f. R. in diesem Spiel, dann haben die Damen die Bezirksmeisterschaft errungen.

Winterport

Erfolgreicher Mannheimer Skiläufer. Herr Dr. R. A. L. er-Gleim, Mannheim, Mitglied des Ski-Club Mannheim-Ludwigsbafen, hat bei dem alpinen Abfahrtsrennen in Vengerde unter 20 Konkurrenten in einer Zeit von 6 Min. 11 Sek. den ersten Preis errungen. Zweiter wurde ein bekannter Schweizer Läufer Furrer in 8 Min. 33 Sek. Nach der Zeitdifferenz ergibt sich, daß die gelaufene Zeit des Sieger ganz hervorragend war.

Boxen

Lebby Sandwina schlägt Jack Stanley. Der Stegung des jungen deutschen Schwergewichtsboxers Lebby Sandwina ist unvergleichlich. Nachdem er nach der Reihe die ganzen englischen Schwergewichte in den ersten Runden K. a. geschlagen hat, konnte er am Donnerstag in der Londoner Albert-Halle auch den in Deutschland bekannten Jack Stanley bereden in der dritten Runde für die Zeit zu Boden schicken. Bekanntlich brauchte letzterem in Berlin sogar Max Schmeling acht Runden, um den Engländer aufzuschlagen. Sandwina ist jetzt unbedingt reif für die allererste Schwergewichtsklasse.

Das Wetter im Schwarzwald

Überwiegend heiter, klare Nächte mit Frösten, tagsüber mild. Die fortgesetzte anhaltende Bewölkung, die sich im Bereich des Schwarzwaldes zwischen dem Hoch- und Tiefdruck bemerkbar macht, hat bei verhältnismäßig tiefem Luftdruck unter stöhnigem Einfluss einen meist besseren Charakter des Wetters herbeigeführt, da nur schwache von mäßig starkem Volkszug unterbrochen ist. Bei Aufströmungen, die zwischen Südost und Südwest schwanken, ist tagsüber bei milden Temperaturen überwiegend Sonnenschein, nachts sternklare Nächte. Infolge der damit verbundenen Ausstrahlung sind bis weit hinunter immerhin merkliche Fröste von drei bis fünf Grad zu verzeichnen. An sich ist das Wetter am Donnerstag prächtig und verspricht ein gutes Wochenende mit Schwanfängen der Bewölkung. Infolge dieser Bildung des Wettercharakter geht die durch die warmen Tage bedingte Schneeschmelze nur ganz langsam vor sich und betrifft allenfalls in tieferen und mittleren Lagen die offenen Südhänge, die an sich immer dünneren Schnee tragen. Im Hochschwarzwald oder an den Schattenseiten kann von einer Schneeschmelze, was man so darunter versteht keine Rede sein. Die Schneedecke hat von 700 m aufwärts noch eine ununterbrochene Mächtigkeit von 60-140 cm. Die Beschaffenheit des Schnees ist unterschiedlich, da unter der Tageswärme und dem Sonneneinfluss langsame Verformung, vor allem in tieferen und exponierten Lagen, eintritt, nachts aber unter dem Frost der Schnee wieder gefriert. Im allgemeinen sind die Verhältnisse nicht ungünstig zu nennen, wenn auch die Qualität des Schnees vom vergangenen Wochenende, wohl die beste des ganzen Winters, durch die allgemeine Erwärmung dahin ist. Hält der Wettercharakter in dieser Form an, so löst sich das Wochenende mit Sonne im Schnee rechnen von einer Strahlungskraft, wie sie sich einstellt, wenn es im Schwarzwald gegen den März geht, und wie sie nicht ohne Grund sich hoher Berchschneer erreicht.

Wetternachrichten der Reichs- und Landeswetterwarten

Table with 10 columns: Ort, Höhe, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter, etc. Rows include Berlin, Königsplatz, Karlsruhe, etc.

Die von Frankreich ankommende Warmfront hat in ganz Baden zu beträchtlichem Temperaturanstieg mit teilweise erheblichen Regenfällen, auch im Schwarzwald, geführt. Die heutigen Morgenstemperaturen liegen in der Höhe bei 8-9 Grad, in mittleren Höhen bei 4 Grad über Null. Auch heute morgen regnete es allenthalben. Die Schneehöhen im Gebirge sind infolge des Tauwetters um 10-20 Zentimeter zurückgegangen. Für morgen steht ein Nachlassen der Niederschläge bei wechselnder Bewölkung, aber Fortdauer milderer Witterung bevor.

Voransichtliche Witterung für Sonntag, bis 12 Uhr nachts: Fortdauernd mild, vorübergehende Aufhellungen und nur vereinzelt Niederschläge.

Ronnefeldt's Tee. seit 100 Jahren bewahrt von Millionen getrunken.

ALLE DRUCKSACHEN

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckachricht liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die

DRUCKEREI DR. HAAS. Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.



# Bilder aus aller Welt

## Das Erdbeben in Südslawien



Ragusa  
Phot. Victor Bergold-Mannheim



Das Zentrum des Erdbebens  
Schirner-Photo, Berlin



Ruinen vom Palast Diokletians in Spalato  
Phot. Victor Bergold-Mannheim



Die neuen Hafenanlagen in Walvischbay (Südwestafrika).  
Presse-Photo



König Gustav von Schweden in Berlin: Der König mit dem schwedischen Gesandten af Wirsen.  
Deutsche-Presso-Photo-Zentrale



Der deutsche Dampfer „Usambara“ am Kai in Walvischbay  
Presse-Photo



8. Fritz von Urrü, der Verfasser des „Bonaparte“.  
Deutsche-Presso-Photo-Zentrale



11. Sir Arthur Balfour hielt in Berlin einen Vortrag über englische Enquetemethoden.  
Deutsche-Presso-Photo-Zentrale



12. Leo Slezak, der bekannte Tenor, mit Gattin und Sohn, dem erfolgreichen Filmschauspieler.  
Deutsche-Presso-Photo-Zentrale



9. Oskar Haberer, berühmter Schwarzwaldmaler, wurde 70 Jahre alt.  
Deutsche-Presso-Photo-Zentrale



10. Der Wiener Tenor Grosavescu wurde von seiner Frau aus Eifersucht erschossen.  
Presse-Photo-Zentrale



13. Georg Brauner, der neue erste Vorsitzende des deutschen Sängerbundes.  
Deutsche-Presso-Photo-Zentrale



# Stürmische Debatte im Reichstag

## Drei Misstrauensvoten gegen die Regierung

### Volksversammlung oder Hundeanstellung?

Berlin, 26. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nachaufrufen sind ja im Reichstag nichts seltenes und gerade in der letzten Zeit haben wir wiederholt erkleckliche Proben davon zu hören bekommen. Aber was sich heute vormittag im Reichstage abspielte, stellt unstreitig den Gipfel dar. Auf der Tagesordnung standen

### Drei Interpellationen

der Volksliste, der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die alle denselben Gegenstand betrafen, nämlich wie es in dem Gesetz so schön heißt, die Verlesung des vor dem Brandenburger Tor befindlichen Verkehrsplakates mittels Hundebiß.

Schon bei Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten wurde erkannt, daß die Stimmung gereizt war, namentlich auf der linken Seite, wo lautes Anrufen bemerkbar. Auch wurden einzelne Mannschaften gehört. Als Höhe wegen anderweitiger Inanspruchnahme das Präsidium an den Vizepräsidenten Dr. Well abgab, ertönt von den Banken der Kommunisten naturgetreues Wollen und der Ruf: Das ist der richtige Velle vor die Hunde! (Heiterkeit.) Zur Begründung der Interpellation erhält zunächst das Wort der

Abg. Hülsmann (Komm.) mit dem Ruf: Empfangen: „Die meisten Vellein helfen!“ Er erhebt sich in bestigen Angriffen auf die Regierung. Donnernd frage die Stimme des Volkes, wie lange noch die Verkehrsplakate, die doch nichts anderes seien, als in Zwangsjuristen gepreßte Proletarier, den Angriffen kapitalistischer Tiere ausgesetzt sein sollen, denn der Hund sei ein Luxusprodukt des Kapitalismus. Die Verlesungen des Plakates zu den Hunden beständen höchstens in der Form des Nahrungsmittelgenusses. Nicht genug, daß der Kapitalismus den saueren Schweiß der Arbeiter durch die Gurgel jage und das Mark aus den Knochen des Proletariats auslauge, um daraus Riemen zu schnellen, nunmehr würden nach dem Gummistempel des bekannten Blutbundes der Sozialdemokratie, auch noch andere Blutbunde auf das Proletariat gehetzt. In dem Gebiß des Hundes, der den Schwanz gebissen habe, verkörpere sich der nackte Egoismus der bestehenden Klassen, der sich kalt wie ein Verbeiß in die Brust der Arbeiter schloß. Nur sofortiger Anschluß an Sozialland könne die Verkehrsplakate vor weiteren Attacken des Kapitalismus retten. Es lebe die Komintern! (Stürmisches Beifallen bei den Kommunisten, ironisches Seufzen bei der Mehrheit.)

Abg. Graf Westarp (Dnl.) erklärt, die Angriffe der Kommunisten ließen ihn kalt. Man müsse unbeschadet der monarchischen Grundverfassung nur bedauern, daß der Schwanz, der den Eid auf die Verfassung abgelegt habe, nicht von dem demokratisch-republikanischen Recht des Offenangebrauchs Gebrauch gemacht habe. So bedauerlich der Velle desselben sei, müsse vorher eine prinzipielle Frage geklärt werden: Was für ein Hund war es, bzw. welcher Klasse gehörte derselbe an? Sollte es ein Leonberger oder eine Deutsche Dogge gewesen sein, wie sie unter allerehrter Reichskanzler Bismarck geschätzt habe, so könne es sich nur um momentane Verwirrung des Hundes gehandelt haben, die einer anerkannt nationalen Hunderrasse zugehöre, sobald die Frage bereinigt sei, ob nicht der Velle des Str. u. B. Anwendung finden könnte. Auch sei es möglich, daß es sich nicht um einen jungen Hund handle, dem gerade Ohren und Schwanz geklopft worden seien. (Zuruf von links: Wo ist er? Wo ist er? Wo ist er?) Sei es dagegen ein Fox, Walbi oder Spitz gewesen, oder gar ein St. Dobermann, der wegen der Nachbarschaft zu den Novembermännern von vornherein verdächtig sei, so sei die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um eine bewährte Dem. mon. r. a. t. i. o. n. der Opposition gegen die neugebildete nationale Regierung handle. (Stürmische Oho-Rufe.) Sollte der Marxismus aus dem Velle des Hundes Kapital schlagen wollen, so werde er auf Granit bleiben. (Stürmischer Beifall recht.)

Abg. Haas (Dem.) (mit dem Ruf: begrüßt: Viele Hunde sind des Haken Tode!) sieht die

### Republik in Gefahr

Die Ausführungen des Abg. Westarp über nationale Hunderrassen erbrachten einwandfrei den Beweis, daß es sich um einen Anschlag der vaterländischen Verbände handle. Auch den Hunden müßte zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie in einer Republik lebten. Nur wahre demokratische Hundepolitik führe zum Ziel. Die demokratische Partei werde als Hüterin der Weimarer Verfassung darauf dringen, daß in Zukunft die Hundemärkte schwarz-rot-gold gefärbt sein müßten. Hinsichtlich der vorliegenden Misstrauensanträge habe die eine Hälfte der Fraktion mit Ja, die andere mit Nein gestimmt, während die übrigen sich entweder der Stimme enthalten oder für und gegen stimmen wollen. Man habe sich schließlich dahin geeinigt, mit „Ja“ zu stimmen, d. h. halb Ja, halb Nein. (Lobhafter Beifall bei den Demokraten. Hochrufe auf das Reichsbanner.)

Abg. von Gnerard (Str.): Der Vorfall sei zwar bedauerlich, aber für die Politik des Zentrums belanglos. Die Erziehung der Hunde zur Nützlichkeit hänge aufs engste mit der Frage der kritischen Moral und der konfessionellen Volksschule zusammen. Wolle die Regierung derartige Vorfälle, wie den am Brandenburger Tor, in Zukunft vermeiden, brauche sie nur das

### Reichskontordat und das Reichsschulgesetz

zur Verabschiedung zu bringen und kein Hund würde mehr beißen. Die Unterstellung, daß der fragliche Hund ein schwarzes Fell gehabt habe, sei eine Verleumdung des Zentrums und sei auf bedauerliche konfessionelle Wege zurückzuführen. Im übrigen sei in München-Grubbad wissenschaftlich festgestellt worden, daß es in Deutschland mehr gestreifte und gefleckte Hunde gebe, als rein schwarze. Er bitte den Reichskanzler aus Gründen der Parität für Vermehrung der schwarzen zu sorgen.

Abg. Scheidemann (Soz.) (von den Kommunisten mit dem Ruf: empfangen: „Hündischer Schweinehändler der Bourgeoisie!“) sieht in dem Angriff des Hundes ein Aufkommen des Rechtsgefühls des Volkes gegen die gewalttätige Macht. Ob Schwanz oder Reichswehr sei ganz egal. Die verröteten Inhäuten schäufen bereits zum Himmel. Schlußfrage vor allem, wie immer,



die krisenwütige Volkspartei, deren Abhängigkeit vom Kapitalismus so weltbekannt sei, daß sie sich nicht schäme, sich auch der Hunde des Kapitalismus anzunehmen. Es sei noch festzustellen, ob nicht

### Der Schwanz den Hund provoziert

habe. Er (Scheidemann) würde sich allerdings auch von keinem Hunde provozieren lassen. Lieber ließe er sich die Hand verdrücken und noch mehr (Zuruf von rechts: Bis zum Gehirn und Weis! Stürmisches „Sehr richtig“ im ganzen Hause, Widerspruch bei den Sozialdemokraten). Er sei ein alter Proletarier (Zuruf: Mit 24 000 Mark Bürgerwehervenkunft!) Er könne sich keinen Hund halten (Zuruf: Aber auf die Hinterbälle gehen!) Niemals würde er sich dazu verleiten lassen, einen Hund auf einen Vertreter der Republik zu setzen (Zuruf: Was hat er nun eigentlich gesagt?) Nur der Sozialismus sei imstande, die Mensch- und Hundheit hinauszuführen auf die wahren Sonnenhöhen der Kultur. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Beifall bei den übrigen Parteien.)

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.) bedauert, daß bei der bisherigen Debatte der Liberalismus zu kurz gekommen sei. Die Rede des Abg. Haas beweiße, daß die demokratische Partei lediglich ihre Parteifuppe auf der schwarz-rot-goldenen Fahne suchen möchte. Im übrigen sei doch nicht zu leugnen, daß die Zahl der Biß von Volkstagen durch Hunde erheblich abgenommen habe, seitdem Dr. Stresemann die erfolgreiche deutsche Außenpolitik begonnen habe. (Zuruf von den Demokraten: Als Testamentvollstrecker Rathenau!) Auch hier spiele die

### Frage der Sicherheiten

eine große Rolle. Seine Freunde schlugen daher ein Hundepolitiches Vocarno vor, wie er dies bereits in seiner Rede in Ansbach betont habe. (Zuruf: Kritismacher!) (Lobhafter Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Bredt (Wirtsch. Verein.): Der Hund müsse vom Standpunkt der Wirtschaft aus betrachtet werden. Würden allerdings die Uniformen der Schwanzplakate in goldener Nahe zerfallen wie bisher, bekände die Gefahr einer vermehrten Einfuhr von Wolle und Baumwolle, wodurch die Gefahr der passiven Handelsbilanz noch vergrößert werde. (Der Red-

ner verliest darüber 47 Seiten mit Zahlenangaben aus dem Statistischen Handbuch. Das Haus hört überhaupt nicht mehr zu.)

Abg. Hennig (Wirtsch.): Der gebissenhabende Hund soll nach unseren Informationen entweder einem Kommerzienrat oder einem Bankier angehört haben. Daraus ergebe sich klar, daß es sich wieder um eine jüdische Sache handle. Die Offensive Aljudas gegen das Christentum bediene sich eben jenseitiger Mittel. Auch sei in dem bekannten Buch „Die Weissen von Zion“ authentisch darauf hingewiesen, daß man neben den Untergrundbahnen, die mit Pulver gefüllt zur Sprengung der Christenbäuser dienen sollten, auch Hundebisse mit orthodoxen Staphylokokken infiziert anwenden wolle, um die Christen zu beissen. Er beantrage die Ausweisung aller jüdischen Hundebesitzer, die Sozialisierung der Banken und die Übertragung der Reichsbilanz an Ludendorff. (Beifall und „Heil heißt“ bei den Volksliste.)

Abg. Dr. Ströb (Str.) erklärt, seine besondere Stellung innerhalb des Zentrums nötige ihn zu einer besonderen Erklärung. Getreu seiner immer betonten Stellung, daß er sich stets auf Seiten des Proletariats befindet, werde er sich nicht er mit dem Hund. Er werde deshalb in der nächsten Nummer seiner republikanischen Zeitschrift einen Artikel bringen über das Thema „Der Hund und die Republik“. Da liegt nämlich der Hund begraben. Die Republik sei... (Zuruf: auf den Hund gekommen). (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Der Rest der Rede Wirtsch geht im Getümmel verloren.

Die Debatte ist damit geschlossen. Das Wort erhält

## Reichskanzler Dr. Marx

zu einer Regierungserklärung: „Ich habe dem Hohen Hause folgendes mitzuteilen: Der Vorgang hat sich zwar so abgepielt, wie die Interpellanten schildern, aber es handelt sich in Wirklichkeit um eine - F i l m - a u f n a h m e, (Hört, Hört!) die von der Schwanz selbst in Verbindung mit dem Verein für Volkswirtschaft veranlaßt wurde. Gegen Hundebisse war der Mann durch den amtlichen Vebanzger geschützt. Im übrigen wird sich die Reichsregierung selbstverständlich den Schanz der Republik auch gegen Hunde angeschlossen sein lassen.“ (Beifall und Heiterkeit im ganzen Hause.)

Die Interpellanten stellen beifällig den Schwanz... in ihrer Interpellationen zurück.

Vizepräsident Well schließt die Sitzung, die Abgeordneten zerstreuen sich, teils in die Vorhalle, wo Plakaten von Hunderrassen ausgestellt sind, teils in den Pflanzraum, wo man sich um die Wäcker von Johann Christian und Karl Bernhard Hundes haben reißt, teils in die Reichstagskafeteria, wo es zur Feier des Tages Hundeschwanzsuppe, Hundeschnitzwerk und Hundescherz gibt. Zum Nachschlaf wurde Hundesuchen mit Hundescherz verbunden, während die Tischgespräche mit Hundescherz besetzt waren. Der kostliche Bläserchor spielte den neuesten Hornterzett. Trotz von Hundeschnitzwerk. Nach dem Hundescherzkalender ist die nächste Debatte über Hundescherz im Jahre 1925 zu erwarten. Um dem genus loci Rechnung zu tragen, wird diese Sitzung in den badischen Ort Hundheim (Kreis Rossbach) verlegt werden.

## Die Wirren in China

sind garrnisch so verwirrt, wie sie aussehen. Jede Wirre ist mit dem Namen eines chinesischen Generals verknüpft. Der General Tschin-ken-Wei ist mit dem General Du-ma verknüpft, weil dieser seine Schwiegermutter einmal als einen alten verleideten Kaiserdrachen bezeichnete. Derselbe (d. h. die Schwiegermutter) Schön-hau-y hat der Tochter des letzteren eine Schüssel voll gekochter Regenwürmer an den Kopf geworfen, was einem enifernten Vetter der letzteren, den General Maacht-er-Dya, veranlaßt hat, sich mit Waffengewalt gegen den ersteren zu kehren, wofür letzterer seinerseits seinen Schwiegermutter, den General Sun-schwei-tschün, aufforderte, sich der Partei Kumm-nur-eint anzuschließen, wofür er in den Truppen des General Lu-su-ma, unterstützt von denen des Generals De-nd-ke, über eine Truppenmacht verfügt, die genügt, allen Anschlägen des Generals Schwein-hund entgegen zu treten. Alle Generale miteinander sind sich einig, daß die Truppen des General Hoo-Kuau militärisch minderwertiger sind, als die Truppen des Generals Pan-Dya, weshalb die letzteren gegen die ersteren aufmarschieren werden. Man sieht also, die Sache ist ganz einfach. Auch kommt es auf einen General mehr oder weniger garrnisch an. Die einzelnen Deere untereinander sind lediglich noch durch den Besitz von Gummistücken, Gummischultern, Flugzeugen und Tanks. Hat der Vetter auch dies alles begriffen, kan er mit Recht den Chor anstimmen: „Nun tanke alle Gott!“



# 1397. geheime Sitzung des Verkehrsvereins

Der Mannheimer Verkehrsverein hatte gestern zu einer, noch andauernden, geheimen Fremdenitzung eingeladen, aus der wir in der Lage sind, noch einiges mitzuteilen. Den Gegenstand der Erörterung bildeten nach Wahl der geeigneten Plazette, bzw. Damenplazette, einige wichtige Verkehrsprobleme, die der Vorsitzende Professor Weidlich zur Diskussion stellte. Zunächst handelte es sich um die dringend notwendig gewordenen

### Verbreiterung der Rheinbrücke.

Dieses gemeinschaftliche Schmerzenskind der beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen, hat sich der hiesige Verkehrsverein mit besonderer Liebe ans Herz gelegt, besonders da unüberwindbare Schwierigkeiten das Projekt einer Verbreiterung der Brücke um 33 Mm. verhinderten. Allerdings fanden auch gewichtige Gründe dagegen. Zunächst würde es durch diese Verbreiterung möglich sein, von der Brücke aus Einblick in das Rhein-Familienbad zu nehmen, was die Verlegung „deselben“, wie einer der Diskussionsredner sehr richtig bemerkte, zur Folge haben würde. Eine solche Verlegung ist jedoch nicht möglich, da hierdurch sämtliche Badeanstalten längs des Rheins zerstört werden müßten. Dieses Risiko kann die Stadt nicht auf sich nehmen, da sie sich selbst mit einer Rentabilitätsberechnung in ein solches Bad gestürzt hat. Ferner besteht durch die Verbreiterung der Brücke die Gefahr, daß der Verkehr unter die Waage der Ludwigshafener Walzmühle gerät. — Man ist aus diesen Gründen einem

### neuen Projekt

nähergetreten, das ein schlagendes Licht auf die erprießliche Tätigkeit des Verkehrsvereins wirft. Die Lösung der Frage glaubt man, unter Verwendung eines auf dem Speicher des Klertumsvereins ausgegrabenen Projekts aus dem Jahre 1794, in einem zweiten Stockwerk, gefunden zu haben, das über der Brücke aufgebaut werden soll. Ueber dieses zweite Stockwerk wird der gesamte Fußgänger- und Radfahrerverkehr geleitet, während unten nur noch die Eisen- und Straßenbahn fahren. Die Autos werden durch ihr immer seichter werdendes Kitzeln über eine Fährseilbahn auf einen Sonnen- und Fehertagen fest ihnen die Rheinbrücke bei Speyer gegen ein noch schaukelndes, geringes Entgelt zur Verfügung. Um auch die Fremden von diesem Oberbau und damit von dem Vorhandensein des Verkehrsvereins in Kenntnis zu setzen, wird die Straßenbahn, die die Bahnhöfe von Mannheim und Ludwigshafen verbindet, ebenfalls über den Brückenverkehrenaufbau geleitet. Dieser wird durch eine geräumige Fahrstuhl-Einrichtung von unten her erreicht. Der Fahrstuhl geht selbsttätig, sobald er besetzt ist. Man will durch diese automatische Inbetriebsetzung bewirken, daß sich das Publikum allmählich an eine Selbstregelung des Verkehrs gewöhnt, zumal deshalb, weil die Verkehrsplazette sich erweitert hat, geschlossen dem Verkehrsverein beizutreten. Unter allgemeiner Zustimmung stellt der Vorsitzende fest, daß der Verkehrsverein dem Projekt unter Vorbehalt seiner Genehmigung beifolgt.

Professor Weidlich mußte hierauf die Sitzung verlassen, um einen Rundfunkvortrag im Mannheimer Sender über die „Geschichte der Gobelins von Tutankhamon bis Bieberlepp“ zu halten. Den Vorsitz übernahm deshalb Frau Dr. Knödel. Dementsprechend gerieten die Verhandlungen in ein anderes Tempo und so wurde sofort mit dem Projekt der Schnellbahn Mannheim—Heidelberg

begonnen. Man war einstimmig der Meinung, daß der Ausbau der Strecke Seddenheim—Wieslingen wegen der zu hohen Luxusbaukosten nicht in Frage komme. Demgemäß wird die Schnellbahn unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Relativitätstheorie, wonach die krumme Linie die kürzeste Verbindung zweier Punkte ist, über Käfertal, Biernheim, Weinheim, Großsachsen, Handshühheim, Heidelberg—Friedrichshafen—Schlachhof—Wieslingen (Endstation) gelegt. Das demnach am Unterbau gespart wird, soll für die Schaffung bequemer Schlafgelegenheiten verwendet werden. Auch wird zum ersten Mal ein Eisenbahnkino darin eingerichtet, auf dessen ständigem Programm der Mannheimer Verkehrsfilm läuft.

Der Vorschlag fand allgemeine Billigung, nur wurde noch angeregt, in das Lichtspielprogramm einen Filmvortrag anzunehmen über das Thema: Der Einfluß des Verkehrsvereins auf die Mannheimer Festungspläne. Ein reservierter Platz für den Prinzen Karneval darf in diesem Abteil jedoch nicht errichtet werden. Daraus verließ Frau Dr. Knödel die



Städtischen Verordnungen über das in der alten Dragoonerkaserne eingebaute

### Städtische Großhotel.

1. Die Miete ist bei der Stadtkasse für drei Tage voranzubehalten.
2. Bleibt ein Gast kürzere Zeit als drei Tage, so erhält er auf ein Geluch an den Stadtrat (mit Lebenslauf und Photographie) den Restbetrag zurück. 10 n. d. der einbezahlten Miete werden für den Gobelins-Wohlfahrts-Fonds einbehalten.
3. Das Rauchen ist nur auf dem Fahrstamm vor dem Hotel gestattet.
4. Bei größeren Mannheimer Veranstaltungen kann das Hotel auf Antrag des Stadtrats für acht Tage geschlossen werden.
5. Die Speisekarte ist auf abends 9 1/2 Uhr festzusetzen. Urlaub kann nur Besuchern des Theaters oder sonstiger städtischer Veranstaltungen gewährt werden. Der Besuch der Stadtverordnetenversammlungen steht den Hotelgästen ebenfalls frei.

Die Diskussion über diese Verordnungen war sogleich sehr lebhaft und dauerte noch an.

## „Goltige“ Seiten!

Eine vertrauliche Unterredung mit Oberbürgermeister Rauter — Der Jubiläumstaxi-Tarif bei der Straßenbahn — Freie Fahrt nach den Sportplätzen — Die höllische Post.

Durch Zufall kam ich in's Haberedi, um dort das neue Hoch-Vier zu verfolgen. Ich konnte aber nicht in das Lokal, da es für die Stadträte usw. reserviert war. Unsere Stadträte wollten sich zuerst von der Güte des Stoffes überzeugen, bevor er an die Allgemeinheit ausgereicht werden durfte. Wahrheit bewundernswert diese Selbstaufopferung! Ein besonnen Stadtrat nahm mich in diese „vertrauliche“ Sitzung mit, mit dem Bemerkten, daß ich nichts an die Öffentlichkeit bringe, von dem, was in dieser Sitzung „amtlich“ mitgeteilt wird. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Vize nahm dann auch Dr. Rauter das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er führte ungefähr aus — „ganz genau weiß ich es natürlich nach der langen Sitzung nicht mehr und bitte auch von dem Mitgeteilten weiter keinen Gebrauch machen zu wollen — Obwohl ja hier nicht gerade der Ort ist, um „amtliche“ Mitteilungen von großer Tragweite zu machen, will ich Ihnen doch einiges mitteilen, was Sie sicher alle interessieren wird. Herr Generaldirektor Löwitt von der Straßenbahnverwaltung hat nach genauer Kalkulation festgestellt, daß wir jetzt in Mannheim endlich den Jubiläumstaxi-Tarif bei der Straßenbahn einführen können. (Beifall aus der Mitte der Versammlung.) Wir werden (sogar noch weiter gehen („Prost, Herr Oberbürgermeister“ ruft ein kommunistischer Stadtrat. Lassen Sie mich doch erst zu Ende reden, dann haben wir noch immer Zeit zum Prostieren“). Wir werden sogar noch weiter gehen und bei Benutzung von Fahrstuhleinheiten die Fahrt zu 65 Pfennig abgeben. Es gibt nur einen Einheitsfahrpreis, den wir kurz „Etappe“ nennen wollen, d. h. man kann für 10 bzw. 65 Pfennig überall hin fahren, die Teilstrecken fallen weg. Um das Wort an den Zweigstellen nach den Vortorten zu verkürzen, sollen dort Wartehäuschen errichtet werden — amtliche Bezeichnung „Baha“ — in denen Radioanlagen eingebaut sind. Durch diese Maßnahme wird es sicher niemand lächerlich empfinden, wenn er 15-20 Minuten auf den nächsten Wagen warten muß. Sie sehen also, wir geben uns alle Mühe, um die Fahrgäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Eine weitere Neuerung wird in Aussicht genommen. In den Wagen, die nach den Vortorten und den entfernteren Strecken fahren, sollen Zeitungen ausgehängt werden, damit die Fahrgäste sich die Zeit — soll wohl heißen Fahrzeit — verkürzen können.“

Daß die Stadt auch etwas für den Sport übrig habe, geht daraus hervor, daß vom 1. April ab jeder Inhaber einer Eintrittskarte zu einer Sportveranstaltung die Fahrt auf der Elektrischen kostenlos zurückerhalten kann. Vergünstigungen wird die Stadt nicht mehr erheben, im Gegenteil, sie wird den Vereinen, deren Kasse ins Wanken kommt, von Zeit zu Zeit unter die Arme greifen.

Nachdem der Oberbürgermeister noch eine Reihe von Mitteilungen gemacht hatte, die aber mehr allgemeiner Natur waren, ging man zum gemütlichen Teil über. An einer Pultstelle wollte ich dann noch ausgedehnter Sitzung auf eine elektrische Aufführung und fiel mit der Nase auf einen verlorenen Schneehaufen. Ich freute mich schon auf die neuen Schneeschluder, dann wird mir so etwas nicht mehr passieren. Mit der Post habe ich glänzend. Jeden Morgen um 10 Uhr weckt mich das Amt. „Bitte mein Herr, es ist Zeit, Sie müssen aufstehen“. Wer könnte einer solchen Aufforderung, zumal sie noch aus dem Munde einer jungen Dame kommt, widerstehen. Raum betrete ich dann das Büro, so klingelt es wieder und nach Abheben des Hörers fragt die Dame vom Amt: „Sind Sie schon da? Ich wollte mich nur vergewissern, damit das Gespräch nachher keine Verspätung erleidet“. Dabei gehts sicher nimmer, mit einer solchen Behandlung muß man unbedingt aufpassen sein. Und dies alles bei den sehr „schönen“ Gehältern der Post. „Entschuldigen Sie, wenn ich etwas zu hart geäußert habe, ich mußte aber nicht, ob Sie im Zimmer sind, oder nebenan.“ Die Abwicklung des ganzen Gesprächs ist dann hervorragend, keine Unterbrechung, kein Geräusch, keine Zwischenfrage, sprechen Sie doch, oder „wollen Sie weiter sprechen“. Ohne Störung widelt sich das längste Gespräch ab. In das Gespräch dann erwidert, so klingelt es nach einiger Zeit wieder und die Beamtin fragt: „War das Gespräch einwandfrei durchzuführen, hätten Sie keine — natürlich die Zeitung — Störungen, keine Unterbrechungen usw.“ Mit Dankworten auf beiden Seiten geht das Gespräch zu Ende. Wahrscheinlich „goltige“ Seiten.

\* Ehrenvoller Auf. S. Tolstoj, Prinz Karneval landete aus Köln an den Präsidenten des „Neuerio“, den Bieberlepp, eine huldvolle Einladung zum Rosenmontagszug. Präsident Bieber wird daher mit Gefolge am Montag vormittags 8 Uhr im Flugzeug „Kaiser Köln“ vom Flugplatz Neuhöheim seine Reise antreten. Die Prinzengarde mit Musik gibt ihm um 1/2 8 Uhr vom Wasserturm ab das Geleite. Ein kräftiges „Ahoi“ auf die Reise.

## Unser D-Bee

(Melodie: „Studio auf einer Reife“.)

Der Ober ist ein guter Mann  
Juppel, Juppel, Juppel!  
Er tut schon, was er schaffen kann,  
Juppel, Juppel, Juppel!  
Des morgens schon in aller Fröh  
Da ist es aus mit seiner Ruh'  
Juppel, Juppel, Juppel!

Dann zieht er sich geschmackvoll an,  
Damit man es ihm ansehn kann,  
Dah er regiert die ganze Stadt  
Und einen tüchtigen Schneider hat.

Von Kindern wird er sehr geliebt,  
Dieweil er ihnen Gutes gibt!  
Indes die ganze Volksschule  
Lang wartet auf den Kaviar!

Mit Sonn' im Herzen tritt er dann  
Den schweren Gang zum Rathaus an  
Dort warten Alten zentnerweise  
Und Dezerenten zwölf im Kreise.

Als in den Sessel er sich senkt,  
An einen bösen Traum er denkt.

Sie hat geträumt: Mit seiner Glanz  
Der Mann sah 'an seinem Platz!  
Und ferner träumte ihn von Veln:  
Es fehlt im Schloß ein Gobelins!  
Und dann noch weiter Qual-Grasse,  
„Wie nörgelt heute wohl die Presse?“  
Doch rühm die Sorgen er verschleudert,  
Vor Blüherung wird das Aug' ihm feucht,  
Und hoch hebt er das Haupt empor:  
„Ich bleibe Mannheimer Theodor!“  
So was, wie mich, nie's wieder gibt,  
Dann bin ich auch so beliebt!  
Solange ich herrsche kommt kein Schaden  
Auf Mannheim samt den Stadt-Quadraten.  
Und werd' ich einmal pensioniert,  
Mich dieses weiter nicht geniert,  
Ich werd' sofort dann, auf der Stell'  
Direktor von dem Stadthotel!“

Nachdem er dieses überdacht  
Er an die Arbeit flugs sich macht.  
Ja, Mannheim hat des Glüdes Reiz  
Gefunden, dank sei dem D-Bee!

\* Alle Mannheimer Kinder, die dies noch nicht wissen, seien darauf besonders aufmerksam gemacht.

## Ein freudiges Ereignis

### Einladung zur Champagner-Schmelgerei

Aber nein, was Sie denken ist nicht! Darin würde ich als eingeschwoener Junggeleiße keine Freude haben. Nicht von einer Klapperfortgeschickte soll hier die Rede sein, sondern, na, Sie werden schon sehen. Es war heute vormittags 8 Uhr, ich sah vor meinem Rollpult und dachte intensiv über eine Studie nach, die ich über den Einfluß des Reumondes auf das Sexualleben der Feuerlamander schreiben wollte. Da plötzlich, während ich in tiefsten Brüten bin, klingelt das Telefon:

„Hier Ham, wer dort?“

„Hier ist Vortierkollektor Soundio. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß Ihr Los zur preussischen Klassenlotterie mit dem Haupttreffer von 1 Million Mark gezogen worden ist. Der auf Ihr Viertel entfallende Anteil von 250000 Mark liegt in nächster Zeit bei mir zur Abholung bereit.“

Minutenlanges Schweigen mit offenem Munde und dem Hörer in der Hand. . . Das Gehirn erst wie gelähmt ob der überrollenden Freudenbotschaft, dann schier vom Verstand angefüllt von einem tollen Wirbel einiger hunderttausend funterhunder Gedankenstränge, . . . dann ein kurzer Moment der Sammlung, des bewussten Erfassens, ein allen Hausbewohnern schaurig durch Mark und Bein gehendes Indianertrüben und ein Demütigung über das Rollpult hinweg, wo an einem ebenförmigen Möbel einer meiner ehrenwertesten Kollegen im Schweiß seines Angesichts kein Brot verdient. . . Der Mann war voll, direkt voll, voll. Starke mich wie entgeistert an, ähnte schreckliches und hob schon seine wohlgepflegte und ringelschmeidige Hand, um Wiesel zu herabschütten oder zum mindesten nach einem Sanitätsbüro zu telefonieren, als er durch einen schallenden Ruf, den ich ihm mit beträchtlicher Behemung auf seine Platte verheißte, riefte, riefte zu der Ueberzeugung kam, daß ich nicht zur Kategorie der Gemeinheitsfähigen zu rechnen und wohl am besten mit Liebe und Nachsicht zu beruhigen sei. Nach geläufiger riefte er mir also keine Geld griffbereit neben ihm lebende Tiermollische mit warmem Pfefferminztee, bei dem ein kräftiger Schluck Alkohol niemals fehlt, und hütete:

„Aber Menschenkind, was ist Ihnen denn?“

„Nensch, laute ich, ich hab's frohe Los gewonnen“, ließ ihn dann stehen mit seinen weitaufgerissenen und à la Balzacow

funkelnden Augen, rannte in Hochsprüngen von beträchtlicher Spannweite von Zimmer zu Zimmer, wo die anderen Kollegen schweigend und kräftigend saßen, fiel jedem um den Hals und gab jedem ebenfalls einen Ruf auf die Stelle, wo im allgemeinen bei unereinigen die Platte liegt. Und ebe die also Begegnung sich von ihrem freudigen Schreck erholen konnten, war ich schon wieder rausgefegt.

Aber was nun? Ich fürte eine geradezu wahrnehmbare Ungeduld in allen meinen Gliedern und mußte mir, wollte ich nicht erkranken, ironisch kräftig Luft machen. Wihartig kam mir zum Bewusstsein, wie unrecht doch die Leute haben, die sagen, der Besitz von Geld und Gut mache zwar nicht glücklich, aber beruhige die Nerven. Die wenig, das trifft, fürte ich nun an eigenen Leibe. Ich ätzerte wie ein junger Hund, der ins Wasser gefallen ist und nun wieder aus Trodene kommt. Luft! Luft! Ventill! Ventill! war der einzige Gedanke, der mich bewegte. Also Luft, raus an der Erleichterung der Dampfheizungsatmosphäre und raus an die frische Luft mit Sauerstoff und so. Ich stolperte also auf die Straße und torfelte wie ein Betrunkener und mit inkonstanten Orientierungssinn eines solchen zum Hause meines Vortierkollektors und in seinen Räder hinein. Der Mann kannte mich schon, kam mir mit huldvollem Lächeln entgegen, drückte mir die biedere Rechte und sagte: „Ich begratuliere Ihnen!“

Ich sammelte allerhand unzusammenhängende Dankesworte und sollte dann einiges, woraus der Mann offenbar schloß, daß mir nach der Winte-Pinte in bar verlangte. Allmählich dämmerte es denn bei mir auch immer mehr und ich fragte den guten Mann in einigermaßen präzisier Form, ob ich die 250000 Mark gleich mitnehmen könnte. Mit höflichem Nicken erklärte mir der Herr Kollektor, daß dies leider nicht anständig sei, daß er aber gern bereit wäre, mir einen Vorkauf auf die Seligkeit von etwa 20000 Mark anzuhändigen. Ich sagte: „Der mit dem Wamman!“

Und verließ nach Empfang eilig das Lokal. Wie den Mörder an den Ort meines Verbrechens, so zog es mich zurück ins Büro. Jetzt torfelte ich aber schon nicht mehr, wie auf dem Hinweg, sondern ich tänzelte mit einer inneren Befriedigung, die mir auf Schritt und Tritt aus meinen tränenblauen Augen strahlte und die mir beglückenden Passanten stützlich befeuchtete. Schnell fürte ich dann die Treppen hinauf in die Zimmer meiner Kollegen und ließ sie an meinem Glüde teilhaben, indem ich jedem von ihnen einen von den fura vorher erhaltenen funfelnelnernen-Tausendmarkscheinen in

die schwierige Hand drückte. Einer von ihnen, der die Situation rasch zu erfassen wußte, erlaubte sich die Zwischenbemerkung: „Einer ist ein bißchen wenig. Was mir noch einen!“ Und er erhielt von mir Glücklichen auch prompt nicht nur einen zweiten, sondern noch einen dritten, weil ich mir sagte, daß aller guten Dinge drei seien. Auch die ich's Fugkraut, die das Glück hatten, in diesem Augenblick zufällig das Zimmer zu verlassen, bekamen jede einen der braunen Tappan.

Und nun aus der Enge der vier Räume wieder raus an die Frühjahrsluft! Was nun, was nun? Mich drängt es, aus dem nassen Regenwetter dieser Tage hinauszutreten in sonnige Länder, hin zum Süden, zum blauen Meere. Aber wohin, die Auswahl ist so groß und gelidliche Mädchen kommen ja nicht. Soll ich nach Stallen fahren, nach Neapeln, oder nach den Kanarischen Inseln, wo die Darger Roller ohne Bauer rumfliegen, oder soll ich gar nach Indien reisen und dem berühmten Rabiner Tagore meine Aufmerksamkeit machen? In dieser Verwirrung der Gefühle fällt mir zum Glück die bekannte Nichtsnur Pipin des Kleinen ein, der allen plötzlich auf ihn herantretenden Aufregungen gegenüber es sich zum Prinzip gemacht hatte, sie erst einmal eine Klausur lang zu beschlafen und dann erst die Entscheidung zu treffen. Nach diesem Vorbilde will auch ich handeln. Morgen soll sich entscheiden, wohin ich entflüchte. Und während ich dann noch bin, ich ich mir in der schönsten Gegend Mannheims mit amerikanischer Geschwindigkeit ein kleines Mamorpalast mit aller Sitzstanz der Neuzeit, mit einem Schwimmbassin voll blauer Wein (Förder-Relativengarten-Auslese 1927) und verzeibaren Paradiesbetten bauen.

Heute abend aber will ich auf der großen Reboute erst noch mal so recht vom Herzen verjüngt sein. Alle Lieben Freunde und Bekannten sind herzlich eingeladen. Auf ein paar tausend Flaschen Sedt soll es mir durchaus nicht ankommen. Auch wer noch nicht den Vorzug hat, mich persönlich zu kennen, darf sich beim Sedtgelage einfinden. An meinem wohlgepflegten Tischgärtchen, an meiner schwarz-weiß-raten Intelligenzbrille und meinem Schwofing mit funfelnelnernen weißer Schnallkompreze wird mich jeder leicht erkennen.

Einen Haden freilich hat die Schöole, an dem das ganze Sedtprojekt eventuell noch im letzten Augenblick zu Weinselig werden kann. Von weeny meine Spendenbüchsen sind Sie nämlich meine 20 Milde Anzahlung alle geworden und nun muß ich rasch noch eine vertrauensvolle Seele suchen, die mir einen neuen Vorkauf gibt. Wo ist der Mann, der irgendwo die weise Frau meines Glüdes werden möchte? Es soll ihm später post tene mit aere lausendfach vergolten werden!

### Mannheimer Abend- und Nachbörse

Im Hinblick auf den frühen Schluss der Frankfurter Abendbörse war es schon immer ein Bedürfnis in unserer geschäftstätigen Zeit, auch die Stunden des Tages, die zwischen Wachen und Schlafen der anderen Leute liegen, dem Börsengeschäft reitlos zu widmen, um die unerwünschten Werte, die sonst während dieser Zeit vollkommen drauß liegen, handig und mit Nutzen in Bewegung zu halten. Der Bedeutung des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes und insbesondere der des großen Umschlagplatzes Mannheims entsprechend haben sich die maßgebenden Börsenkreise Europas entschlossen, diese verlängerte Abend- und Nachbörse Mannheim zu übertragen. Manchem vornehmlich Roturgenmäßig hatten die ersten, zunächst meistens Samstag abgehaltenen Börsen, noch unter verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis sich der ganze Verkehr einspielte hatte. Heute nun kann man wohl sagen, daß sich die Einrichtung der Börse im Monat Februar soweit eingeschaltet hat, daß heute mit einem nimmere reibungslosen Verlauf gerechnet werden kann. Maßgebende Börsenkreise versichern uns, daß sie mit der Neuerung durchaus zufrieden sind. Wie wir zuverlässig erfahren, tragen sie sich sogar mit dem Gedanken, auch am kommenden Dienstag eine Börse abzuhalten.

Immerhin zeigte der Verlauf des bisherigen Verkehrs eine für den normalen Börsenbetrieb merkwürdige Ueber-einstimmung der einzelnen Phasen des Geschäftes, sodas anzunehmen ist, das auch der heutige Verkehr das gleiche Bild wie früher aufweisen wird. Im allgemeinen zeigte sich bei den letzten Börsentagen, nachdem im Vorverkehr die Aktien der Mannheimer Leihhaus AG, wie auch die Werte des Textil- und Schneidertanzernes infolge des überaus stillen Geschäftsganges zu anziehenden Kursen ziemlich lebhaft gehandelt wurden, bereits in der ersten Börsenstunde eine ungewöhnlich scharfe Nachfrage nach Rosen-garten- und Verkehraktien, sodas scharfe Repar-tierungen vorgenommen werden mußten. Das Bild in und um das Börsengebiet nahm in dieser Zeit Formen an, wie sie selbst die Inflationszeit nicht aufweisen konnte, sodas zur Aufrechterhaltung der Ordnung und eines reibungslosen Ge-schäftes ein Kommando Schutz hinzugezogen werden mußte.

Die weitere Gestaltung war nicht ganz einheitlich und namentlich in den verschiedenen Sälen entsprechend ver-schieden. Zeitweise konzentrierte sich das Interesse neben den Brauerer- und Spirituosen auf Feuerisanteile und auch diverse lokale Kasseaktien verzeichneten größeren Ge-schäft, wie verlaute infolge Vorbedingungen der Wallfisch-Beckung wie an den Mittagsbörsen lagen Spezialwerte im Vordergrund, wobei sich anscheinend beständige Interessentämpfe in den Aktien der Femina AG und dem Masculi-num-Konzern abspielten. Gerüchweise wird dieser Vor-gang auf ernsthaft fusionabsichtige gewisser Kreise zurück-geführt, ohne das es möglich war, näheres hierüber zu er-fahren. Die Bewegung in diesen Werten war überaus rege und löste einen gewissen Taumel der Börse aus; aller-dings traten gegen Schluss heftige Schwankungen ein, die schließlich, wie immer bei derartigen Ueber-spekulationen, mit einem raschen Zusammenbruch endeten.

Was die Einzelheiten dieser Spezialbewegung — die für den Unbeteiligten immer eine delikate Beobachtungsmöglich-keit bietet — betrifft, so machte sich anfangs Nachfrage für Femina geltend, an der neben der herausragenden Spek-ulation auch das breite Publikum lebhaft beteiligt gewesen sein soll. Bereits in der dritten Stunde stellte sich aber heraus, das der Bedarf vollkommen gedeckt war und das viel zu viel Ware im Markte schwamm, so das nimmere Orie-ntierung zu hören waren und schließlich, da namentlich im Ausen-lant große Bestände liegen geblieben waren, die Notiz ganz ge-rückt werden mußte. Dafür behielten die Aktien der Maschinen AG ihre feste Tendenz und wurden infolge großen Deckungsbedarfs bis nahezu zum Schluss lebhaft, vor-übergehend sogar stürmisch verlangt; sie gingen nur zu Geld abstragt aus dem Verkehr. Der Ausgang des Interesentampfes blieb bisher unbekannt und es ist zu er-warten, das sich an den nächsten Börsen ähnliche Kämpfe ab-spielen werden. Wenn auch bisher die Widerstandskraft der Börse durch die spätere Herausnahme der die Gesamt-haltung der Börse gefährdenden unanbringbaren Posten Fe-mina A Aktien nicht wesentlich erschüttert werden konnte — von Privatkaufleuten verlornt allerdings, das sie sich teil-weise übernommen haben sollen —, so scheint es doch, das die hinter diesem Papier stehenden Kreise noch recht aktions-fähig sind und es kann auch hier nur vor einer Ueber-spekulation gewart werden, da bekanntlich die Be-rufsspekulation es immer verstanden hat, sich rechtzeitig von ihren Positionen zu lösen und sich nur auf Gewin-nnahmen zu beschränken, so das letzten Endes das breite Publikum die Pecher zu bezahlen haben wird.

## Ein Stadion am Satterfall

Im Gegensatz zu anderen Städten, wo man der ver-alteten Anschauung halber, das der Fahrgast wichtiger sei, als der Fahrtschein, vertritt bekanntlich die Mannheimer Straßenbahndirektion die These, das das Fahrtscheinbest unbedingte beim Fahrgast bleiben muß, sonst existiert er nicht nach amtlicher Auffassung. Um diese innige Verbindung zwischen Best und Passagier noch inniger zu gestalten, soll in Zukunft jeder Fahrtschein das Bild des Fahrgastes tragen, das durch eigenhändige Unterschrift des Generaldirektors Vöwitt entwertet wird. Autographensammler werden darüber hoch-erfreut sein, denn nichts ist so schwer in Mannheim zu er-reichen, als eine Antwort, beispielsweise auf eine Beschwerde, mit der eigenhändigen Unterschrift des Generaldirektors. Wir kennen Bürger in Mannheim, die demnach das Jubiläum der 50. un beantworteten Eingabe an die Straßenbahn-direktion feiern werden und noch nie die Unterschrift uneres elektrischen Generalgewaltigen zu sehen bekommen haben. Es hat sich um ihn sogar schon ein Rathos gebildet, der zu der Frage berechtigt: „Hat Vöwitt gelebt?“ Nun aber soll alles anders werden. Für ein Fahrtschein-belt zu 90 Pf. benötigt man hinfür 6 Bilder. Man bedenke, welchen wirtschaftlichen Aufschwung das Photographengewerbe nehmen wird, ebenso wieviel neue Beamte eingestellt werden müssen, um den Andrang zu bewältigen. Die Gebühr für jede Unterschrift beträgt 11,75 Pf., welche Zahl dadurch er-mittelt worden ist, das man die Kubikwurzel aus dem Ver-triebskoeffizienten der Anhängerwagen mit dem Zinsfuß der

Schienenabnutzung der Motowagenkilometer multipliziert und mit dem Tariffuß der noch gar nicht erbauten Bahn nach Lampertheim dividiert hat. (Es ist dies die sogenannte ve-reinfachte Berechnung, die im Betriebe unserer Straßenbahn mit Erfolg angewandt wird). Die Autographengelder werden in einem Fond gesammelt, aus dem zunächst die Kosten für den Ertrag der beim letzten Schneefall abgebrochenen auf-eisernen Schienenräumer an den neuen Patentreinigungswagen bestritten werden soll. An ihre Stelle werden Funkt-roller angebracht, wodurch der Schnee ein schönes Muster er-halten soll. Des Weiteren wird am Satterfall ein Stadion errichtet, da die Direktion mit Betrübnis festgestellt hat, das es immer noch Leute gibt, die den Anstich an einen Wagen der Linie 1 oder 2 erreichen, weil sie nicht schnell genug aus den hinter dem Sodahäuschen stehenden Wagen der Linie 10 oder 15 laufen. In dem Stadion wird es je eine Bahn für Kurz- und Langstreckenläufer geben. Dr. Felger ist bereits als Trainer verpflichtet. Die besten Läufer erhalten nach er-folgreich absolviertem Kurs ein Diplom von der Straßenbahn mit der Aufschrift: „Nicht auf den fahrenden Wagen springen! Lebensgefährt!“

Die von den Radiohörern innig gewünschte Koblehgel werden eingeführt werden, sowie es der Direktion gelincken ist, die nötigen Erparnisse an Kohlen herauszuwirtschaften. Der bis jetzt vorhandene halbvolle Dreizeimer mit Koble-fällen reicht leider noch nicht.



\* Wichtige Beschlüsse der deutschen Schuhindustrie — Der Einheitsfuß kommt. Gerüchweise verlaute, das dieser Tage eine Zusammenkunft der Hauptvertreter der deutschen Schuh-industrie stattgefunden hat. Dabei soll u. a. über eine rest-lose Vereinigung aller Fabrikations- und Verkaufsgeschäfte Deutschlands verhandelt und zum Sitz der Gesellschaft Mannheim gewählt worden sein. Es besteht die Absicht, eine durchgreifende Ratio-nalisierung der Betriebe ganz Deutschlands vorzunehmen und in Bezug auf die Normalisierung der Formen soweit zu gehen, das möglich nur noch von je einem Einheits-fuß für Erwachsene und Kinder gesprochen werden kann. Hierdurch soll jedoch nicht etwa eine Einsparung von

Arbeitskräften beabsichtigt sein, sondern dem Gedanken liegt, wie wir hören, die Latsche zugrunde, das die Fabrikanten nicht mehr in der Lage sind, der Mode wegen weitere Opfer zu bringen. Die vorhandenen Bestände werden zum Früh-jahrsgehalt anverkauft, so das bereits bis Sommer mit der Einführung des Einheitsfußes an rechnen sein wird.

\* Eine neue Groß-Bank wurde im Luisenpark angekeilt. Sie hat Platz für 12 Personen. Das Anlagekapital beträgt 12 750 325 510 215,05 Markpapiermark.

\* Eine Gans stahl am heutigen Wochenmarkt eine ältere Frau aus Seckenheim. Die Täterin wurde verhaftet.



Das Mannheimer Materialtheater-Sprungbrett zur Erleichterung des allgemeinen Fortkommens, System Hlois. Reicht in besonderen Fällen bis Berlin.

#### Liebestrausch

Von Alarnd

Wenn ich Dich, Geliebte sehe  
Nächtlich — — — — — große Liebe  
— — — — —  
Deine Mutter gab den Segen  
— — — — — nach  
— — — — — meinewegen  
— — — — — vollhemacht.

#### Theater und Musik

3 Theaternachricht. Um die heutige Vorstellung von „Bonaparte“ zu ermöglichen, hat liebenswürdigerweise der Oberregisseur A. Kutschke vom früheren Stadtver-ordnertheater die Hauptrolle übernommen. (Das erscheint umso beachtenswerter, als der Gast sonst ein ausgesprochener Feind jeglicher Unruh ist.) — Das für die Zeit vom 31. Febr. ab in Aussicht genommene Schauspiel von Ein F. Fatina (Be-ginn jeweils 8, 8 und 8, Ende 10, 10% bzw. 11 Uhr), muß wegen ärztlich attestierter Heiterkeit des hervorragenden Göttes ausfallen.

© Beethovens 9. Symphonie, die anlässlich des 100. Todes-tages des großen Komponisten im Laufe des März überall in Deutschland aufgeführt werden wird, soll im Schauspiel-„An die Freunde“ eine der heutigen Zeit mehr entsprechende Fassung in isern erhalten, als seine Eingangsverse nun-mehr lauten werden: „Freude, schöner Götterfunken!“

### Nationaltheater Mannheim

#### Spielplan

- Sonntag, den 27. Febr.: Frühstücken-Berankaltung der „Jungen Bühne“. Vortrag des Aktionarabins „Wem verdanken wir uns?“ Anschließend freie Aussprache. Vor-handschuhe sind mitzubringen.
- Sonntag, den 27. Febr., 784. (Nachm.) Vorst.: „Prinzess Wuschelkind im verzauberten Weindberg.“ Schluß: bei polizeilichem Einschreiten.
- Sonntag, den 27. Febr., 785. Vorst. Nur für Mitglieder der Theaterkommission: „Adieu Paulus!“ Anfang: hätte nicht sollen sein.
- Montag, den 28. Febr., 786. Vorst. Für die Theatergemeinde der unfreiwilligen Volkstribüne. Akt. 96-97 (Str. 30876 bis 32008): „Die Schule von Ruhbach.“ Anfang: nach Eintreten der Dunkelheit.
- Diensdag, den 29. Febr., 787. Vorst. Für die Theatergemeinde des Bundvolkes: „Elektrisola.“ Anfang: fünf Minuten vor Eintreffen der Theaterkommissionsmitglieder.
- Mittwoch, den 30. Febr., 788. (Nachm.) Vorst. Für die Volks-schulklassen: „Unruh des Erwachen. Eine Kindertra-gödie.“ Anfang: vorzeitig.
- Mittwoch, den 30. Febr., 789. Vorst.: „Götterdämme-rung“, bezw. Sitzung der Theaterkommission. Mieter-vorrecht aufgehoben.
- Donnerstag, den 31. Febr. und folgende Tage: Schauspiel Ein F. Fatina. (Siehe Vornotiz.)

In Anbetracht des in dieser Woche den Abonnenten Ge-botenen ist die Platzmiete für das nächste Halbjahr unver-züglich zu bezahlen.

### Neues Theater im Rosengarten

Unter Berücksichtigung des Gastspiels von Eulweber hatnach Pfeffer im Apollotheater bis auf weiteres keine Vorstellung.

Verantwortlich: Kurt Fischer



"Das nützt die beste Medizin,  
wenn sie nicht vorschrifts-  
mässige Anwendung findet?"



Hoffmann  
Kunze

Gewiss, Persil ist keine Medizin, seine richtige Anwendung aber ist überall wichtig, wenn Sie in den vollen Genuss aller Vorzüge kommen wollen, die dieses wundervolle Waschmittel bietet. - Dass Sie Persil, der Vorschrift ge-  
mäss, ins kalte Wasser geben, ist anzunehmen, kaltes Verrühren ist die  
allerwichtigste Voraussetzung für volle Ausnutzung!

Aber nehmen Sie auch Persil allein, ohne Zusatz  
bei nur einmaligem kurzem Kochen der Wäsche?

Wenn Sie das bisher nicht versucht haben, so machen Sie bei der nächs-  
ten Wäsche die Probe. Sie werden nicht verstehen, dass Sie sich diesen  
wertvollsten Vorteil der Persilmethode bis jetzt haben entgehen lassen.

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der  
Lauge einige Handvoll Herko Bleich-Soda im Kessel. - Auch zum Ein-  
weichen ist Herko Bleich-Soda unübertroffen.

# Der gefesselte Strom

Von Hermann Stegemann

„Na, wenn's wirklich ans Schwimmen geht, sind Sie als Meister schwimmer am besten dran“, scherzte Gheude.

Sehn Minuten später fanden sie in den heißen feuchten Maschinenräumen, und der Schweiß ließ ihnen über die nackte Brust. Es roch nach verbranntem Rauschöl und glühendem Öl. Wasserdampf zog in Schwaden durch das blühende Gänge.

Und während Ingold mit harten Händen die Schraubenschlüssel drehte und leuchtend die mächtigen Kolbenstangen herausheben half, vergah er, daß er im Maschinenraum des Schiffes arbeitete, das ihn nach Europa, in die Heimat zurückbrachte und nun ohnmächtig, wie ein schwerwundenes Tier, im engen Fahrwasser des Kanals trieb, jedem Zusammenstoß preisgegeben.

Die Hämmer dröhnten, aufgeregte Stimmen riefen durcheinander, aus den Kesselräumen klang Surren und Blasen, rote Leuchte warf ihren Widerschein in die Kesselräume, aber dann Ingold war es, als sei er wieder Mechaniker, der in den Werkstätten von Escher u. Co. gearbeitet und sich Horn und Schroteln hatte waschen lassen, bis der Vater ihm erlaubt hatte, die technische Hochschule zu beziehen und Ingenieur zu werden.

Er hörte den Rhein rauschen und in den Hesselstößen kochen, er sah die Räder vor den Strudeln stehen und mit jedem Schlag aus dem Wasser schnellen und wie ein funkelnbes Messer jenseits der Klippen wieder in den Strom fallen, er roch nicht mehr das verbrannte Öl und die heißgelautenen Kolben, sondern den kräftigen Duft, der von den gefüllten Waldbäumen aufstieg, und hörte die Säge orgeln und brummen, die sich mit blankem Eisen durch die gelben Sonnen fraß.

„Gannä“, rief eine weiche Stimme, und noch einmal, jetzt ängstlicher, „Gannä, wenn wir ins wilde Wasser kommen!“ und Ruth rühte unruhig auf dem Fischkasten im Kahn hin und her und blühte bang auf das das rinnende grüne Wasser, das schon weiße Schaumkränze aufsteigte, und dann auf Gannä Ingold, der aufrecht hinter den Stebrüden stand und den Einbaum quer über den Strom trieb. Von den Schnellen flog ein weißer Dunst in die Höhe, und die Sonne malte einen bunten Regenbogen hinein. Ueber der Stromenge blühen die Häuser des Städtchens Rheinau von den Felsen, und dahinter stand der hohe Schwarzwald . . .

Mit gewaltiger Anstrengung warf Ingold das beschädigte Fahrrad aus dem Bager und half den Monteuren die zweite Schraubenschlüssel freimachen.

„Und immer wieder rief die helle weiche Stimme der Weichen Ruth ihm ins Ohr: „Müssen wir dann ertrinken, Gannä?“

„Wir sind ja schon gleich drüber“, antwortete er lachend, atemlos vom Aderziehen.

„Aber wenn wir doch ertrinken, dann mußt du mich ganz festhalten und ich dich auch. Ganz fest, Gannä!“

„Du bist verrückt. Dann kann ich ja nicht schwimmen.“

„Du mußt es aber können. Wenn wir uns beiraten sollen, mußt du das können.“

„Rief die Kleine heftig, und die feinen blonden Haare fielen ihr im Eifer über das blasse Gesicht, in dem die braunen Augen trotzig aufblickten.“

Gannä Ingold lächelte leise auf.

Der Gefingener streckte ihm die zerschundene Hand hin und sagte:

„Wenn wir jetzt mit einer Schraube in Gang kommen, danken wir's Ihnen, Herr Kollege.“

Da sank die lächende Erinnerung an die Jugendzeit ins Bodenlose, und Ingold fand sich im Maschinenraum der „Villette“ wieder, die vom gekannten Dampf und den Rotfahnen der Sirenen geschüttelt und von wütenden Pumpenstößen leuchtend steuerlos im Kanal trieb und ihre Funken Signale nach allen Richtungen der Windrose ausgeben ließ.

Sie flogen aus den dunklen Schächten an die Oberwelt. Als Ingold sich umgekehrt hatte, spürte er in seiner Kabine am letzten Schütteln des Schiffes, daß die Maschinen wieder arbeiteten, und als er, von hundert Glückwünschen umdrängt, das Verdeck gewann, sah er die Rebel, in Klumpen geballt, wie absteigendes Gemölde auseinanderzubrechen.

Ein orangefarbener Schein leuchtete im Ofen, ein purpurblauer Ried glühte im Jenseit, rot und lila schimmerte die See, und Goldperlen sprühten in der Kellspur, Rauchfäden fiedelten die Ferne, Segel blühten wie blaße Blumen auf dem versteinenden Wasser, und in langsamer Fahrt steuerte die „Stadt Brüssel“ dem Heimathafen zu.

Eine heiße Brise wehte aus der Nordsee herüber und streifte zu einer starken Kühlung auf. Das Schiff lief schwerfällig mit einer Schraube, ein wenig aus dem Gleichgewicht gedrückt, lehnte aber die angebotene Schiepperrhilfe ab und schallte von fröhlichem Lärm im Zwischendeck, wo die überstehende Gefahr mit Heterophonie und Gesang verspottet wurde.

„Die Schelde“, sagte Gheude und deutete in die violette Ferne. Unwillkürlich wandte Ingold sich um und blickte dem Zielwasser nach, als könnte er noch einmal über den Ocean hin-

weg den Erdteil sehen, in dem er fünf Jahre gelebt und gearbeitet hatte.

Der Wind begann nachzulassen, ein glühender Purpurhauch tauchte einen Augenblick zwischen Rebel und Wasser auf und strömte die ganze Fülle seines blutenden Lichtes über die Wasserwüste, dann war die Sonne hinabgetaucht, und opalstehende Dämmerung überzog Meer und Himmel.

„Sie sollen meine Adresse haben, Gheude“, sagte Ingold, als wären sie noch in ihrem Weingespräch. „Aber ich habe einmal ein Heimatgefühl so hart und zwingend, daß ich am liebsten zu Hause bleiben möchte. Dabeim bleiben und dabeim schaffen — verstehen Sie mich wohl, Gheude —, Herrgott, wenn es dort Arbeit gäbe für mich, große in's Große gehende Arbeit, Arbeit um der Arbeit willen und ein Ziel, das einen nach sich zieht, wie der Magnet das Eisen — Gheude, ich gäb' die ganze Welt dafür her!“

Die Hände fest um das glatte kühle Geländer krampfend, starrte Gannä Ingold in die überhöhtende Ferne. Hoch im Zenit trieb noch eine purpurflockige, einsame Wolke.

Er dachte nicht mehr an den Zusammenstoß. Als sie ihre Arbeit im Maschinenraum getan hatten, war die Episode für sie erledigt gewesen.

Sie wurden einflüßig. Je näher sie dem Lande und dem Kabinenübergang kamen, desto mehr wurde jeder von seinen eigenen Gedanken in Anspruch genommen. Auf einmal war die Gemeinschaft gelöst, in der sie sich in ihrem Beruf und in treuer Kameradschaft gefunden hatten.

Als das Schiff an einem Schwarm Schellfischfänger vorbeifam, die in ihren schwarzen Booten unter rotbraunen Segeln langsam in die Schelde hineintrieben, dachte Gannä mit ungewohnter Inbrunn an seinen Vater. Dann an die schwache garte Mutter, die immer kränkelte und doch wirklich nie krank sein wollte.

Daß sie ging er in die Kabine und begann zu packen. Der Kapitän kam und bat die beiden Ingenieure, in Werbergen seine Gäste zu sein und mit ins Kontor der Reederei zu kommen, um dort den Dank für ihren Beistand in Empfang zu nehmen.

Gannä lehnte ab. Er hatte keine Zeit mehr, der Boden brannte ihm unter den Füßen.

Und wie die Bilder eines hastig flimmernden Films gegen die Ereignisse der nächsten Stunden an ihm vorbeizog, als wäre er selber gar nicht daran beteiligt, bis er das Schiff, das Hotel und den Abschied von seinem Kameraden hinter sich hatte und allein, in eine Ecke gedrückt, im Schnellzug sah, der ihn von Brüssel nach Köln und der Heimat entgegenzuzug.

(Fortsetzung folgt.)

## Todes-Anzeige

Nach kurzem schweren Krankenlager verschied am 24. Februar 1927

# Herr Adolf Hieber

Werkmeister

im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene stand seit 1901 in unseren Diensten und hat sich durch sein gewissenhaftes und pflichtgetreues Arbeiten unsere vollste Wertschätzung erworben. Em13

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim, den 26. Februar 1927.

Die Direktion

der Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Bonz, Abteilung stationärer Motorenbau.

## Vermischtes

### Verein Frauenbildung — Frauenstudium

Abteilg. Mannheim Freitag, den 4. März abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Handelshochschule (A 1), Saal 6

### „Von Geist u. Seele der Frau“

Eily Heuß-Knapp, Berlin. Mitglieder frei. Höhe 50 Pf. 731

### Achtung!

Reiser-, Fächer- und Tapetierarbeiten werden zu den billigsten Preisen ausgeführt. Hieber Ulrich, H. 7, 17. Volkstanz genügt. \*6549

### Gebrauchte Schrotmaschinen

st. erb., preisw. abzug. H. Vampert, L. 6 12.

### Schweinefutter

gef. u. v. H. Vampert, H. 7, 17. \*6542

### Achtung!

Wo esse ich billig und gut? Pension Aufmann, P. 6 20. \*6962

### Kind

bl. frei. Verkauf wird in liebes. Pflege genommen. Zuschrift u. U. J. 61 an die Gef. H. \*6456

### Unterricht

**F. Grone** Mannheim, Kopplorstr. 19 er. 11 am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung, 151 Rechenrechnen, Maschinenschreiben, Schreibrichtlinien u. hands. Sprache usw.

### Englisch 50 Pf. oder Französisch!

**August Kutterer** Privatlehrer Sprachen Nachhilfe

Vorbereitung für Prüfungen \*6444 Telefon 28314

Erstklass. \*6444 Italienischen Sprachunterricht

gehört. Angebote mit. T. M. 59 an die Gef. H. \*6541

Nach kurzem, schweren Herleiden entschlief am 24. ds. Mts. in Buer in Westf. meine herzengute Tochter, unsere liebe unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Matzke

geb. Weis im 44. Lebensjahre. \*5560 Mannheim, Buer i. Westf. 26. 2. 27 Kaisererring 24.

In tiefer Trauer: Der untröstl. Gatte: August Matzke der Vater: Ludwig Weis und Angehörige.

Die Beerdigung findet am 28. 2. früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Buer Westf. statt. Em17

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. **Dr. med. O. Blum** Q 1, 5/6 Telefon 32192 Q 1, 5/6 Em17

**Dr. Leimbach** ist für drei Wochen verreist Vertretung bei Dr. Bender Q 7, 18 Dr. Kaeppele N 4, 11 Dr. Weis Q 2, 5 Em13

## Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Für die hdt. Krausenanklagen sind Wünsche zu vergeben. Die hierzu notwendigen Antragsformulare können gegen Erstattung der Selbstkosten (50 Pf.) beim hdt. Materialamt, L. 2, 9 abgeholt werden. Submissionstermin Donnerstag, den 11. März 1927, vorm. 11 Uhr. Mannheim, den 22. Februar 1927.

## Arbeitsvergebung.

Der auf Dienstag, den 1. März 1927, vorm. 9 Uhr, festgesetzte Einreichungstermin der Angebote für die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten zu den Neubauten bei den hdt. Spielplätzen an der Rennwiese ist auf Donnerstag, den 2. März 1927, vorm. 11 Uhr verlegt. Godsbauamt.

## Arbeitsvergebung.

Doppelwohnhaus für Berufsfeuerwehrleute im Stadtteil Hedaran, Ausführung von Entwässerungsarbeiten. 18. Nähere Auskunft im Stadtbüro, Adlerstr. 23, Hedaran, wo Ausschreibungsbedingungen, sowie vorz. liegen, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin: Freitag, den 11. März 1927, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Godsbauamt.

## Steuerberatung

Ausarbeitung von Steuerklärungen — Aufstellung von Steuerbilanzen — Durchführung von Steuerstreitverfahren — Vertretung vor den Finanzbehörden — Gerichtsverfahren.

**Dr. Carl W. Martin** Beratender Volkswirt (R. D. V.) Vom Landesfinanzamt zugelassen Büro: Werderplatz 7 Wohnung: S 7, 5 Telefon 31972

## Mit einigen 1000 Mk.

kann sich Herr oder geschäftserfahrene Dame an einem größeren Unternehmen beteiligen oder tätig beteiligen. Guter Verdienst. Angeboten mit Angabe des verfügbaren Betrags unter V. V. 95 an die Gef. H. \*6541



Siehe, wenn Geringe angibt, kann, wenn P. K. gegeben. Wer lange kaut, wird lange leben.

Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen — man kaue P. K.-Kau-Bonbons, besonders nach den Mahlzeiten und nach dem Rauchen und Trinken.

Die Gewohnheit, P. K.-Kau-Bonbons zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern unterstützt werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahnschmelzes.



# WRIGLEY P.K. KAUBONBONS

FABRIK: WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

## Bedachungen aller Art

wie: Schiefer, Ziegel, Falzziegel, Papp- und Holzzementdächer

Terrassenbedachungen D. R. P. a. Umdeckungen i. Reparaturen

in nur 1a. Ausführung bei billigster Berechnung. Teerrfreie Produkte.

# Willi Sattig

Dachdeckungsgeschäft und Hilfsabteilungsanlagen Teleph. 27 016 Mannheim Dammstraße 52

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir von allen Seiten erfahren durften, bei dem schweren Verluste meiner geliebten Frau, unserer herzenguten Mutter, Frau

## Elise Hohmann

sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus. Mannheim, den 26. Februar 1927.

Adam Hohmann Ludwig Hohmann Adam Hohmann Frau Krienke geb. Hohmann

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Urtentliche Aufforderung**

Zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926 und 1925/1926 und der Erklärung über den Gewerbeertrag zur künftigen Gewerbesteuer für 1927

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und die Erklärungen über den Gewerbeertrag zur künftigen Gewerbesteuer sind in der Zeit vom 1. März 1927 bis 15. März 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorblätter wie folgt abzugeben:

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet: 1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 5000 RM übersteigt; 2. Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugsfähige Einkünfte (Zinsen, Dividenden oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 5000 RM bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben; 3. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlag des Abzuges ihrer Bücher zu ermitteln ist.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet: 1. steuerpflichtige Körperschaften; 2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts; 3. steuerpflichtige Betriebe und Vermögensmassen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentlichen Betrieben und Vermögensmassen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens haben abzugeben eine Einkommenssteuererklärung bei Beteiligung an einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft; 2. bei sonstiger selbständiger Berufstätigkeit; 3. Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen; 4. die zur Geschäftsführung oder Vertretung Befugten Personen.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind verpflichtet, mit Ausnahme der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz einschließlich der etwa bezogenen Umlagen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 10 000 RM nicht übersteigt (vgl. § 10 Abs. 1 Nr. 2 UStG); 2. die Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und die anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 27 UStG zu Umsatzsteuerpflichtigen und zur Führung des Umsatzsteuerbuchs verpflichtet sind.

lungen und zur Führung des Umsatzsteuerbuchs verpflichtet sind.

Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Verpflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926.

b) von nachfolgenden Verpflichtigen, die regelmäßig Abzugsfähige machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 30. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/1926 oder 1926 abzugeben.

Die Erklärungen sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I und IV bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leistung haben. Im im Falle der Abgabe eines Wohnsitz, noch ein gewöhnlicher Aufenthalt, noch ein Ort der Leistung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird, oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird, oder Vermögensgegenstände sich befinden.

Die künftige Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 fällt für unmitelbar an die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer für 1926 und 1925/1926 an. Die Erklärungen über den Gewerbeertrag für 1927 bestehen in der Beantwortung eines Fragebogens, die Beantwortung des Fragebogens gilt als Steuererklärung im Sinne des § 109 der Reichsabgabenordnung.

Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt, Ort oder Ort der Leistung, die natürlichen Personen, die juristischen Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts, die nichtrechtlichfähigen Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie die Zweckvermögen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die am 1. Januar 1927 (Einkommen) ein steuerpflichtiges Gewerbe im Sinne des Grund- und Gewerbesteuergesetzes mit Ausnahme der Landwirtschaft und Forstwirtschaft in Baden ausgeübt haben, wenn der künftige Gewerbeertrag mindestens 100 RM beträgt. Steuerpflichtig ist danach der Betrieb des Gewerbes und des lebenden Gewerbes. Die Ausübung einer künstlerischen, wissenschaftlichen, schriftstellerischen, unterrichtlichen, erziehenden oder sonstigen freien Berufstätigkeit gilt als Gewerbebetrieb nur insoweit, als damit ein mit besonderen Einrichtungen oder Anlagen verbundener Geschäftsbetrieb verknüpft ist.

**Handelsregister.**

In das Handelsregister wurde eingetragen: a) zu folgenden Firmen: 6061 am 24. Februar 1927: 1. G. Hörsing & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim; Die Firma ist erloschen.

2. "Adonia" Gesellschaft für Herren und Damen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim; August Wolf ist nicht mehr Geschäftsführer.

3. Mannheimer Luftfahrt Martin Dohlemuth, Mannheim; Das Geschäft mit der Firma ist in die neu gegründete Firma Mannheimer Luftfahrt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim eingetragen worden.

am 25. Februar 1927: 4. Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim; Die Firma ist erloschen.

b) folgende Firma: am 24. Februar 1927: 5. Mannheimer Luftfahrt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 19. Januar 1927 festschriftlich Gegenstand des Unternehmens ist: Die Errichtung und Weiterveränderung von Öfen aller Art sowie einhängiger Kräfte und die Errichtung an gleichen oder ähnlichen Fabrikanlagen oder Handwerksunternehmungen und die Übernahme solcher. Das Stammkapital beträgt 40 000 RM. Geschäftsführer ist Dr. Martin Dohlemuth, Mannheim. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Dies nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Geschäftsführer Dr. Martin Dohlemuth, Rechtsanwalt in Mannheim, bringt sein unter der Firma "Mannheimer

**Verkäufe**

**Chauffeur**  
gelernt, Autofahrer, aus. solide u. tüchtig, 10 Jahre, Werkst. u. Auto-Reparatur, mit allen Reparatur, sucht sich zu verheiraten, auf Verlangen, Angebote unter U Q 66 an die Geschäftsstelle.

**Lehrstube**  
als Köcher und Handlanger, Angebote unter U P 81 an die Geschäftsstelle.

**Teilhaber**  
Mechanische Werkstatt sucht Teilhaber mit Kapital, wird nicht erforderlich. Off. Angebote unter V C 60 an die Geschäftsstelle.

**Filialleiterin**  
a. Leitungs- u. Filiale in W. beim, nur weiblich, erste Stelle, die in d. Branche, durch prima Zeugnisse eine langjährige Tätigkeit in Lebensmittelgeschäften nachweisen können. Verdienstliche Stellen. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Bildl. erbeten an: R. G. Döhlert, G. H. K. Döhlert, Postfach 208, Mannheim.

**Jung. Fräulein**  
im Haushalt gut bewandert, sucht Stelle, als Köcher, Handlanger, Familienaufseher, etc. Angebote unter V B 80 an die Geschäftsstelle.

**Suche Volontärstelle**  
als Prüfling u. Praktikant, Einzelvermittlung, nur an bewanderten, Off. Angebote unter V E 82 an die Geschäftsstelle.

**Gedultetes Fräulein**  
30 J., perfekt in Küche u. Haus, sucht positionen in frauenlosem Haushalt. Lohnhöf. Zeugnisse. Angeb. unter Z P 155 an die Geschäftsstelle.

**Verkäufe**  
**Gut**  
50 Morgen, in Baden, gegenamt Ried, Bismarck, schön, gr. Güter u. Gebäude, Holz, etc. Angeb. unter U Q 66 an die Geschäftsstelle.

**Tagsmädchen**  
christl., fleißig u. sol., nicht unter 15 Jahren, für Geschäftshaus gesucht. Postkarte kann einen gründl. Gehalt erlangen. L. 14. 18. Brauns.

**Monatsfrau oder Tagmädchen**  
1. sofort gesucht. Ohne Empfehlung zweif. Angeb. unter Z N 169 an die Geschäftsstelle.

**Pflege**  
die auch Haushalt befor. für sol. gesucht. Angebote unter Z M 161 an die Geschäftsstelle.

**4-Sitz. Opel**  
Jugend. Limousine, in best. Zust., preisw. abzugeben. Anfragen unter U X 75 an die Geschäftsstelle.

**Motorradgetriebe**  
2 u. 3 Gang, möglichst Reize-Reize, zu kaufen gesucht. Angebote unter T J 85 an die Geschäftsstelle.

**Falkboot**  
2-Sitz. (mog. Rieper) gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter T J 85 an die Geschäftsstelle.

**Damen- und Herren-Brillantring**  
zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten unter S 8 40 an die Geschäftsstelle.

**Schreibstisch**  
Diplomaten- od. Kolonial- od. Schreibstisch zu kaufen gesucht. Angebote unter V M 90 an die Geschäftsstelle.

**Kauf-Gesuche**  
Wie suchen einige Wohn- u. Geschäftshäuser zu künftigen Bedingungen mit großen Kapitalanlagen zu kaufen. Angebote u. M M O 1154 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Kauf-Gesuche**  
Zu kaufen gesucht 1 photograph. Apparat zu makrotopischen Aufnahmen kleiner Zelle. Angebote unter W J 184 an die Geschäftsstelle.

**Miet-Gesuche**  
**Büro- und 40-50 qm Lagerraum**  
edener Erde im Zentrum oder Oststadt per sofort zu miet. gesucht. Oben mit großer Nebenraum. Off. Angebote unter V B 70 an die Geschäftsstelle.

**Büro mit Lager**  
auf Baden mit Nebenraum, central gelegen, gesucht. Angebote unter V X 100 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
in guter Lage bei eutl. Bevölkerung zu miet. gesucht. Angebote unter V B 70 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
zu mieten gesucht. Angebote unter Z G 156 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
u. Koffertfabrikanten gesucht in g. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter V G 54 an die Geschäftsstelle.

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad von kinderl. Oberpart. (Dringl.-Rarte) gesucht. Angebote unter V A 98 an die Geschäftsstelle.

**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3-4 Zim.-Wohnung**  
mit Bad von kinderl. Oberpart. (Dringl.-Rarte) gesucht. Angebote unter V A 98 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**Offene Stellen**

**Lebensstellung!**  
Reichhaltige Kaffeegeschäfte sucht erprobte einjährige Vertreter für Mannheim und Umgebung gegen hohe Provision. Off. Angebote unter W N 188 an die Geschäftsstelle.

**Weinvertreter**  
von Mittelständler Firma zum Besuch von Kunden, Privat- und Wirtschaft für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung gesucht. Angebote unter Y N 187 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter**  
mit tüchtigen und gewissenhaften Verkäufer gegen Gehalt und Provision gesucht. Vorkauf: Staudinger-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Parkring 4a.

**patent. Schmierseife**  
Lebensmittel, Blut-, Urin- und Harnsäure, Zahnpulver, etc. gesucht. Off. Angebote unter V A 98 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter für Mannheim**  
Gegen die bei der Verkaufsfähigkeit bestehende Schwierigkeit und beste Referenzen nachweisen können, wollen Angebote einreichen an: Ziegler & Co., Chem. Fabrik Leonberg (Würtbg.).

**Gute Verdienstmöglichkeit**  
und dauernde Existenz bietet sich fleißigen, zielbewussten Mannen durch Verkauf eines gut eingetragenen, unentbehrlichen Gesundheitsartikels an Privat- und Geschäftskunden. Angebote mit Ang. d. Alt. und Bildl. z. d. H. erbeten. Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung unter Z H 187 an die Geschäftsstelle.

**Hohe Verdienstmöglichkeit!**  
Von treuherzigem hiesigen Wäsche- u. Manufakturwarengeschäft, das auch Herren- und Damen-Modelliererei betreibt, wird

**Reisender**  
gegen Provision u. festes Gehalt gesucht. Es sollen sich nur tücht. u. fert. Herren melden, die über einen groß. Bekanntheitsgrad verfügen. Angeb. unter Z P 184 an die Geschäftsstelle.

**Stadtreisende**  
gegen hohe Provision zum Verkauf einer hervorragenden Wäsche. Off. Angebote unter V Y 1 an die Geschäftsstelle.

**Damen- od. Herren-Verkauf**  
für verblüffend billige Kräfte u. Silber- u. Goldschmucke. Off. Angebote unter V Y 1 an die Geschäftsstelle.

**Werbe-Damen u. Herren**  
zur gefälligen, i. vornehm. Kaufsalon geübten, Gemüthl. mit festem Gehalt und Provision. Vorkauf: Staudinger-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Parkring 4a.

**Neupropaganda**  
Zur Einführung einer neuen außerordentlich billigen Familien- und Hauswirtschaft mit vorzüglicher Verankerung (Störbefrei u. Unsch.) werden tüchtige Abonnent.-Werber (auch Oberreisende u. Kolonnen) sol. gesucht. Gute Vergütung, tüchtige Aufschüßung. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Provisionsreisender**  
gesucht für d. Umgeb. der bei Kolonial- und Reiseartikel-Geschäften eingeführt ist. für Galanterie- und Parfümwaren. Angebote unter V J 95 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter**  
für den Verkauf mein. Colgros, Galanterie und Kosmetik gesucht. Gute Provision. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Erste Großhandelsfirma der Eisen- u. Metallbranche**

stellt zu Ehren noch einen od. zwei Lehrlinge ein. - Schriftliche Bewerbungen unter Y P 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1905

**Stenotypistin**  
die auch lehrere Buchhaltungsarbeiten einwandfrei erledigen kann. Off. Angebote unter Z T 136 an die Geschäftsstelle.

**Verkäuferin**  
gleich weicher Stimme, gesucht. Angebote unter Z T 136 an die Geschäftsstelle.

**I. Verkäuferin**  
für unsere Abteilung Damen-Putz gesucht. Es kommen nur durchaus fachkundige und fleißige Kräfte in Frage, die in der Branche gelernt haben und in I. Geschäften bereits längere Zeit tätig waren.

**M. Hirschland & Co.**  
Mannheim, an den Planken

**Neupropaganda**  
Zur Einführung einer neuen außerordentlich billigen Familien- und Hauswirtschaft mit vorzüglicher Verankerung (Störbefrei u. Unsch.) werden tüchtige Abonnent.-Werber (auch Oberreisende u. Kolonnen) sol. gesucht. Gute Vergütung, tüchtige Aufschüßung. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Provisionsreisender**  
gesucht für d. Umgeb. der bei Kolonial- und Reiseartikel-Geschäften eingeführt ist. für Galanterie- und Parfümwaren. Angebote unter V J 95 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter**  
für den Verkauf mein. Colgros, Galanterie und Kosmetik gesucht. Gute Provision. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Neupropaganda**  
Zur Einführung einer neuen außerordentlich billigen Familien- und Hauswirtschaft mit vorzüglicher Verankerung (Störbefrei u. Unsch.) werden tüchtige Abonnent.-Werber (auch Oberreisende u. Kolonnen) sol. gesucht. Gute Vergütung, tüchtige Aufschüßung. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Provisionsreisender**  
gesucht für d. Umgeb. der bei Kolonial- und Reiseartikel-Geschäften eingeführt ist. für Galanterie- und Parfümwaren. Angebote unter V J 95 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter**  
für den Verkauf mein. Colgros, Galanterie und Kosmetik gesucht. Gute Provision. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Neupropaganda**  
Zur Einführung einer neuen außerordentlich billigen Familien- und Hauswirtschaft mit vorzüglicher Verankerung (Störbefrei u. Unsch.) werden tüchtige Abonnent.-Werber (auch Oberreisende u. Kolonnen) sol. gesucht. Gute Vergütung, tüchtige Aufschüßung. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Provisionsreisender**  
gesucht für d. Umgeb. der bei Kolonial- und Reiseartikel-Geschäften eingeführt ist. für Galanterie- und Parfümwaren. Angebote unter V J 95 an die Geschäftsstelle.

**Vertreter**  
für den Verkauf mein. Colgros, Galanterie und Kosmetik gesucht. Gute Provision. Off. Angebote unter M M L 494 an die Geschäftsstelle.

**Verkäufe**

**Chauffeur**  
gelernt, Autofahrer, aus. solide u. tüchtig, 10 Jahre, Werkst. u. Auto-Reparatur, mit allen Reparatur, sucht sich zu verheiraten, auf Verlangen, Angebote unter U Q 66 an die Geschäftsstelle.

**Lehrstube**  
als Köcher und Handlanger, Angebote unter U P 81 an die Geschäftsstelle.

**Teilhaber**  
Mechanische Werkstatt sucht Teilhaber mit Kapital, wird nicht erforderlich. Off. Angebote unter V C 60 an die Geschäftsstelle.

**Filialleiterin**  
a. Leitungs- u. Filiale in W. beim, nur weiblich, erste Stelle, die in d. Branche, durch prima Zeugnisse eine langjährige Tätigkeit in Lebensmittelgeschäften nachweisen können. Verdienstliche Stellen. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Bildl. erbeten an: R. G. Döhlert, G. H. K. Döhlert, Postfach 208, Mannheim.

**Jung. Fräulein**  
im Haushalt gut bewandert, sucht Stelle, als Köcher, Handlanger, Familienaufseher, etc. Angebote unter V B 80 an die Geschäftsstelle.

**Suche Volontärstelle**  
als Prüfling u. Praktikant, Einzelvermittlung, nur an bewanderten, Off. Angebote unter V E 82 an die Geschäftsstelle.

**Gedultetes Fräulein**  
30 J., perfekt in Küche u. Haus, sucht positionen in frauenlosem Haushalt. Lohnhöf. Zeugnisse. Angeb. unter Z P 155 an die Geschäftsstelle.

**Verkäufe**  
**Gut**  
50 Morgen, in Baden, gegenamt Ried, Bismarck, schön, gr. Güter u. Gebäude, Holz, etc. Angeb. unter U Q 66 an die Geschäftsstelle.

**Motorradgetriebe**  
2 u. 3 Gang, möglichst Reize-Reize, zu kaufen gesucht. Angebote unter T J 85 an die Geschäftsstelle.

**Falkboot**  
2-Sitz. (mog. Rieper) gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter T J 85 an die Geschäftsstelle.

**Damen- und Herren-Brillantring**  
zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten unter S 8 40 an die Geschäftsstelle.

**Schreibstisch**  
Diplomaten- od. Kolonial- od. Schreibstisch zu kaufen gesucht. Angebote unter V M 90 an die Geschäftsstelle.

**Kauf-Gesuche**  
Wie suchen einige Wohn- u. Geschäftshäuser zu künftigen Bedingungen mit großen Kapitalanlagen zu kaufen. Angebote u. M M O 1154 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Kauf-Gesuche**  
Zu kaufen gesucht 1 photograph. Apparat zu makrotopischen Aufnahmen kleiner Zelle. Angebote unter W J 184 an die Geschäftsstelle.

**Miet-Gesuche**  
**Büro- und 40-50 qm Lagerraum**  
edener Erde im Zentrum oder Oststadt per sofort zu miet. gesucht. Oben mit großer Nebenraum. Off. Angebote unter V B 70 an die Geschäftsstelle.

**Büro mit Lager**  
auf Baden mit Nebenraum, central gelegen, gesucht. Angebote unter V X 100 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
in guter Lage bei eutl. Bevölkerung zu miet. gesucht. Angebote unter V B 70 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
zu mieten gesucht. Angebote unter Z G 156 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
u. Koffertfabrikanten gesucht in g. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter V G 54 an die Geschäftsstelle.

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad von kinderl. Oberpart. (Dringl.-Rarte) gesucht. Angebote unter V A 98 an die Geschäftsstelle.

**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3-4 Zim.-Wohnung**  
mit Bad von kinderl. Oberpart. (Dringl.-Rarte) gesucht. Angebote unter V A 98 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmerwohnung**  
neu. Baukostenaufschuß od. Umzugskosten sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 100 an die Geschäftsstelle.



### National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 27. Februar 1937  
Nachmittagsvorstellung:  
**Der fröhliche Weinberg**  
 Lustspiel in drei Akten von Carl Zuckmayer  
 In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Keuler  
 Bühnenbilder von Heinz Grete.

Anfang 3 Uhr Ende nach 5 Uhr

Sonntag, den 27. Februar 1937  
19. Vorstellung außer Miete,  
Zum ersten Male:  
**Adieu Mim!**  
 Faschings-Operette in 3 Akten von Alexander  
 Engel und Julius Horst. — Musik von Ralph  
 Benatzky. — In Szene gesetzt von Alfred  
 Landory. — Musikalische Leitung: Werner  
 Gölling. — Entwarf und Einstudierung der  
 Tänze von Alfred Landory.

Anfang 8 Uhr Ende nach 11 Uhr

**Personen:**  
Präsident: Alfred Landory  
Frau Präsident: Elise de Lank  
Der Sekretär: Walter Friedmann  
Frau Sekretär: Margit Stöhr  
Der Papa: Josef Benkert  
Mimi: Friedel Dana  
Das Fräulein aus Petersburg: Gretel Heß  
Das Fräulein aus Paris: Hilde Ebler  
Das Fräulein aus London: Elvira Gläser  
Ein Diener: Louis Reifenberger  
Ein Gerichtsvollzieher: Karl Zeller  
Ein Polizeikommissar: August Kilian  
Mademoiselle: Vera Bär  
Rose: Marie Engel

Die Pelze sind vom Pelzhaus R. Kunze,  
die Kopfbedeckungen vom Wiener Mode-  
salon Kindermann-Amler zur Verfügung  
gestellt. Die Kostüme der Mim! wurden  
im Atelier von Fischer-Riegel angefertigt.

### Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 27. Februar 1937  
Zu ermäßigten Eintrittspreisen  
**Dover-Calais**  
 Lustspiel in drei Aufzügen von Julius Berril  
 In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse  
Anfang 7.30 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

### Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Heute Fastnacht abends 8 Uhr 11  
in der Festdekoration

### Großer närrischer Festabend

mit Humor und Überraschungen, sowie großen allgemeinen  
Preisdirigieren.  
Ein Geldpreis u. 3 Preise in städt. Regie-  
weinen. — Abstimmt durch das Publikum.  
Näheres im Programm.  
Allgemeine Lieder! — Biersport! —  
Benno Haller tanzt! — Girls!  
Leitung: Puschacher-Stuttgart.  
Untergrundbahn u. Mützen im Hause!  
Musikkorps in Uniform.  
Tageskasse im Rosengarten 11-1 und  
3-8 Uhr. Preise ab Mk. 1.—

### Feuerlo

Rosenmontag, 28. Febr., abends 8 Uhr 11

### Schluss-Sitzung

m. karnevalist. Kohraus im Habereck 1  
(Q. 4. 11). Es ladet nämlich ein  
**Der Elfer-Rat.**

### Wie wiederkehrende Gelingenheit!

### Speisezimmer

Düfett 200 cm mit Vitrine Mk. 548  
Binzenhöfer, Möbelgeschäft u. Schreiberei  
Angartenstrasse 28

### I. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser 650  
nicht unter 200.000.—, auch industrielle Objekte  
An- u. Verkauf von Immobilien,  
Ankauf von Aufwertungs-  
Hypotheken (nicht unter 200.000.—) zu  
günstigsten Bedingungen durch  
**Gustav Gottlob**  
D 4, 7. Telefon 22 846

### EINE NEUE ORIGINAL-ADLER!



ADLERWERKE vom Typ Adler A-3 FRANKFURT a. M.  
**Heinz Meyne, Mannheim, C 3, 9.**  
Telephon 91246.

## Öffentliche Sparkasse

Gegründet 1827 Mündelsicher  
**Mannheim**

## Es ist ratsam

nichts im Leben aufzu-  
schieben. Denken Sie da-  
her rechtzeitl. daran, durch

## Sparsamkeit

eine geldliche Vorsorge t.  
Notfälle aller Art zu treffen

## Spargeld schützt vor Not

## ERMAG Motorräder

Type 250 ccm Sport 0,9X12 PS.  
Kopfventile, 5 Gänge, Kation, verstellb. Lenker, Stoßdämpfer,  
Kruenschützer, Beitznahr, Kassetpreis ab Werk RM. 1150.—



Type U 500 ccm 1,9X12 PS.  
Seitenventile, abnehmbare Zylinderkopf, Ballonreifen 17X3,5,  
Bewegungsanschlüsse rechts- u. linksseitig, sonstige Ausstattung  
wie Type 250 ccm. Kassetpreis ab Werk RM. 1150.—

Nur rein deutsch. Fabrikat. Höchste Leistung u. Zuverlässigkeit.  
Leizte Rennerfolge:

- 6. II. 27. Geschwindigkeitprüfung und Zuverlässigkeitsfahrt des  
Hamburger Automobil- und Motorradclub A. D. A. C.  
Bremser, Hamburg, auf 250 ccm Ermag schnellste Zeit des  
Tages und erster Sieger der Senioren.
- 20. II. 27. Bergrennen auf den Elbsee. Verantw. Automobil-Club  
Garmisch-Partenkirchen A. D. A. C. Hyronimus Kelangen  
auf 250 ccm Ermag, erster seiner Klasse und zweit-  
schnellster der Motorradfahrer.

Verlangen Sie Druckschriften und unverblühte Vorführung von der  
Generalvertretung:  
**Riesenacker & Romich, Kraftfahrzeuge**  
Mannheim, Seckenheimerstraße 40 1840

## Kriegsanleihe- Aufwertung!

Kleinbeträge — unter 1000 Mark Nennwert — von Kriegs-  
anleihen und vom Reich übernommene Länderanleihen alten  
Besitzes, werden gesetzestgemäß bis spätestens Ende  
März ds. Js.

## an Bedürftige durch Barabfindung

aufgewertet. Entsprechende Anträge sind unter Abgabe  
der Wertpapiere bei den Finanzämtern bis zu obigem  
Zeitpunkt einzureichen.

Demgemäß kündigen wir hiermit alle Kriegsanleihe-  
Depots auf 19. März ds. Js. und fordern zugleich  
die Hinterleger auf, unter Rückgabe ihrer Depotscheine  
(Empfangsbescheinigungen) die Reichsanleihen mit Auf-  
wertungsbescheinigungen an den Schaltern unserer Wert-  
papiere-Abteilung bis zu diesem Kündigungsstermin ab-  
zuholen.

Wertpapiere dieser Art, die nicht rechtzeitig abgeholt  
werden, verlieren alle Aufwertungsrechte.

Nähere Auskunft an unseren Schaltern. 53

Öffentliche Sparkasse Mannheim

# - dann kommen Sie zu mir,

wenn Sie alle Möbelangebote — auch die noch so  
groß aufgemachten — geprüft haben. Dann werde  
ich Ihnen beweisen, was **wirkliche**  
Spitzenleistungen auf dem Möbelmarkte sind!

## Der vorsichtige Möbelkäufer

soll immer erst vergleichen, ehe er sich vorschnell  
bindet. Er wird bei der Möbelfirma **Hermann Graff**  
die letzte und beste Anregung zum geldsparenden  
Kauf finden! 5800

**Bad-Möbel- und  
Bettens-Industrie**  
**Hermann GRAFF**  
Mannheim  
Schwetzingenstr. 34/40 und J 5, 13/14

**Plissee — Kunstplissee**  
fertigt in einigen Stunden  
Hohlkäse, Kurbelsticker  
Einkurbeln von Spitzen  
und Einsätzen  
moderne Kantnarbeiten  
für Chais und Voins  
Stoff-Auslege aller Art  
Lieferung rasch und billig  
**Geschwister Nixe**  
Damenschneiderei  
Telephon 33210 O 5, 1

Detective Anankunft  
**„MENG“**  
D 5, 15. Telef. 20 268  
Beobachtungen, Ermittlungen  
u. Erhebungen in allen Kriminal-  
und Zivilprozessen. 5104

**Hoher Gewinn und Existenz**  
bietet Übernahme u. laufendem Geschäft der  
Metalls- u. Patentapparatenbranche W. Heim.  
Vorhanden gebendes Geschäft mit Büro,  
Wagen mit Ware u. laufenden Bestellungen;  
auch Ausland. Jeglicher Ankauf würde für  
Nebernehmer weiter Vorteile mitliefern. Ver-  
kaufpreis u. RM. 7500.— nötig. Nur schnell-  
entschlossene Interessenten schriftl. Ange-  
bote unter V D 51 an die Geschäftsst. \*0524

**D. K. W. Motorräder**  
1 Zylinder, 4 PS., 3 Zylinder, 12 PS.  
Kaufpreis 750.—1250.— mit Zusatz-  
erleuchtung ohne Versicherungszwang.  
Vertreter: Willi Schweizer,  
Seckenheimerstraße 12,  
Reparaturwerkstätte für alle Kraftfahrzeuge.  
Benzin — Gummi — Öl. \*0519

**Lichtpausen aller Art  
Helioplandrucke**  
fertigt schnell und sauber  
**J. Thoma Nachf.**  
Telephon 29175 T 6, 13  
Auf teleph. Anruf Abholung der  
Originale — Schonende Be-  
handlung der Originale.

Schrankfertige  
halbtrockene  
getrocknete  
**Pfund-Wäsche**  
von 6cm  
**15 Pfg.** an  
Groß-Wäscherei  
**Peter**  
Gr. Mergelstr. 41  
Tel. 22278  
Prospekt gratis.

**Pianos  
Kauf und  
in Miete**  
u. Verkauf u. Leihvermittlung  
bei 810  
**Heckel**  
Piano-Lager  
O 3, 10.

### Frauen! Lächelt! Verlobte!

Am Donnerstag, den 3. März beginnt  
im Casino R 1 unser täglicher (9 Std.)

## Jubiläums- (50. Male) Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit Anhandlehre und vor-  
nehmer Gastlichkeit. Der Kursus findet  
theoretisch und praktisch mit Tafelgerä-  
tens, Aufstellungen über alle L. d. G. G. G.  
lichtfert u. d. Reichtümer vornehmend.  
Tafelbedarfen, wie Diners, Soupers,  
Kaffee- u. Teestisch, Willkommstisch, Salter  
Büfett usw. mit Tafelgeschmack. Die Zu-  
sammenstellung u. Befestigen, Servieren-  
brechen. Wie sollen wir essen? Aufklä-  
rung über den Empfang der Gäste, Vor-  
bereitung, Tischordnung, Verhalten bei  
Besuchen und in allen Lebenslagen.  
Tageskursus u. 9-11 Uhr. Abendkursus  
von 8-11 Uhr. Anmeldungen werden  
nur am 1. Unterrichtsstag, Donnerstag,  
den 3. März, in 1 Stunde vor Unter-  
richtsbeginn im Casino, R 1, entgegen-  
genommen. Sonstige ist für alle 2 Tage  
zusammen auf 4.6.— ermäßigt. Zahl-  
bar bei Beginn. Bitte 13 Std. Vorleser-  
scheine mitbringen. 5872

**Die Kursleitung: E. F. Graefe**  
13 jährige Unterrichtstätigkeit.  
Unterrichtstage: Donnerstag, Freitag  
und Montag.

### Der Weg aus der Wohnungsnot

Diese Broschüre muß jeder lesen! Ange-  
kündigt, Beamte, Angehörige freier Berufe  
bestellt sofort kostenlos bei der  
Gartenheim-Bau-Genossenschaft  
Mannheim, Waldparkstraße Nr. 24.  
Telephon 22 122. 5871



Hersteller: Siegel & Co., Köln.  
Verkaufsstelle Mannheim:  
Fernsprecher Nr. 28867, Burgstr. 39



**Wir kaufen ab Fabrik ohne Zwischenhandel**

FAHRRADWERKE  
FABRIKATION  
VERTRIEB  
N. 4 18  
W. MOHNNEN  
VERKAUFSTELLE

**Unsere Preise machen - wir - Keine Zwangslinung!**  
 Teilzahlung von Mk. 10.- Anzahlung und Mk. 5.- Wochenraten an.  
 Unsere Preise: 49.-, 79.-, 89.-, 115.-. Fahrradschlauhe 0,95 J.  
 Fahrraddecken 1,38, Pedale 1,78, Hebelbremse 1,75, Fahrrad-Mäntel 2,95  
 Lohmann-Rennsattel Ia 4,50

**W. H. Mohren & Co., G. m. b. H., Mannheim, N. 4, 15.**

**Rolladen**



**Jalousien Rollos**  
 Stierlen & Hermann  
 Spezialfabrik  
 Mannheim  
 Angartenstr. 33  
 Telefon 22602

**Extra preiswert!!  
 Kompl. Schlafzimmer**  
 Tisch, Stuhl, Bett, Kommode, Spiegelkasten  
 nur M. 574.-  
 Binzenhöfer  
 Möbelfabrik und  
 Schreinerei  
 Angartenstr. 33.

**Liegenschafts-Anwesen jeder Art**  
 kauft und verkauft man durch die Häuser- und Güteragentur  
**Oscar Bauer**  
 Kronprinzenstr. 50  
 Fernr. 22606, 22657.  
 \*471

**Silber-Bestecke**  
 50 gr. Silberauflage (schriftl. Garantie) staunend billig; z. B. kompl. 72 teil. Gargatur nur Mk. 135.-  
 Katalog u. Preisliste kostenlos. Ea 204  
**Karl Hinder, Pforzheim.**

**Prachvolle Schlafzimmer-Einrichtung**  
 Canad. Firne, poliert, weiß, unter Preis abgegeben.  
 Binzenhöfer  
 Möbelfabrik und Schreinerei mit elektr. Maschinen-Betrieb \*6006  
 Angartenstrasse 30.

**Gesangsbegleitung**  
 übernehm. geschult. Musiklehrer, sehr gewandt im Pianofortspiel, Violin, Kontrabaß, Violine, Gesangsleitung, Brill. Musik unter P. L. 50 an die Musikschule. \*6116

**Enthaarungs-Pomade**  
 entfernt binnen 10 Minuten 100 Jähr. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme, gefahrlos und schmerzlos. Preis 2 J. **Karl Hinder, Pforzheim, N. 4, 13/14**

**Musikhaus Markus**  
 Schwetzingenstr. 49  
 Hochf. neues Piano Mahagoni 850.-  
 Cellos 35.-  
 Violinen 10.- evtl. stets Gelegenheitskäufe.  
 Gutes Marken-Piano  
 Gutes, wenig gefielet, billig abzugeben bei Giering 819  
 Bülow-Pianos C 7, 8



*Wenn ich des Morgens früh aufstehe,  
 Bevor ich abends schlafen geh,  
 Trich einig Tässchen Meissner Tee*

**Elegante neue Herren- und Damen-Masken**  
 auch Dominos, billig zu verkaufen. 1924/25  
 Bild Bonn, C. 4, 14.

**Rundfunk**  
 Mannheimer Rundfunkteilnehmer lesen die ausführlichen Programme des Stuttgarter und Frankfurter Senders, Programme auswärtiger Stationen in der  
**illustr. Südwestdeutschen Rundfunk-Zeitung**  
 S. R. Z. Süddeutsche Ausgabe  
 Preis: 20 Pfg.  
 Das Volkstheater räumt Rundfunkteilnehmern Vergünstigungen ein gegen Guthausen, S. R. Z., Opernübertragungs-zeitungen und Quisheine zu haben bei:  
 G. H. Jäger, D 3, 4  
 Konr. Geber, O 7, 1  
 Fr. Pflz. U 1, 7  
 Rosa Armbruster, E 1, 13-14  
 Radiovertr. Ing. E. Schoof, P 6, 14  
 Radiovertr. „Kinsingerhof“, N 7, 8

**Einen herzlichen Dank**  
 allen denen, die uns zum Gelingen des Wohltätigkeitsbazar durch Spenden an Gaben erfolgreich beigetragen haben. Sowie allen mitwirkenden Damen und Herren, welche ihre künstlerischen Leistungen in die Dienste der Wohltätigkeit stellten, sei ebenfalls herzlich gedankt. 2018  
**Der Gesamt-Elisabethen-Verein**

**Moderne Bilder - Einrahmung**  
 Bestes Material  
 Sorgfältige Ausführung  
 Billigste Berechnung  
**K. Ferd. Heckel**  
 Kunsthandlung 1764  
 Kunststraße 0 3, 10 Kunststraße

**Hans Schober**  
 Q 7, 10 u. 15  
 Tel. 32325

**Plissee, Kunstplissee**  
 aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen - anerkannt größte Halbarkeit, Anfertigung in einigen Stunden  
 Korb-, Maschinen-, Hand- u. Perlstickererei, Zickzack- u. Hohlkamm-Monogramme. 2012

*Halt Du für gute Seife Sinn - dann wasch mit Wasserkönigin*

**Unsere Modenschau war eine Revue der Schönheit**

**Unser heutiges Angebot ist eine Revue schöner und preiswerter Frühlings-Neuheiten**

**Kostüme**

Sportkostüm aus feich gemustertem Stoff, auf Serge gefüttert . . . . . 25.-  
 Frauenkostüm halblange Form, aus guten imprägnierten Stoffen 39.-  
 Burberry-Kostüm solide Form, auf Seidenzeuge . . . . . 49.-  
 Sportkostüm gute Herrenware, auf Seide, neue Form . . . . . 59.-  
 Hocheleg. Sportkostüm prima Herrenware, beste Verarbeitung. 69.-  
**Große Auswahl in schwarzen und blauen Kostümen.**

**Kleider**

Bordürenkleid reine Wolle, nette jugendliche Form . . . . . 16.50  
 Wollkleid jugendliche Jumpsform, mit Kristallplissee-Rock . . . . . 29.50  
 Solides Frauenkleid aus prima Rippe, beste Verarbeitung, auch für schlankere Figuren . . . . . 49.-  
 Crêpe de chine-Kleid mit langem Arm, nette Form . . . . . 26.50  
 Jugendliches Frauenkleid aus gemustertem Kunstseide 37.-  
 Veloufine-Jumperkleid mit Faltenrock, neueste Form . . . . . 49.-  
**Große Auswahl in eleganten Woll- u. Seidenkleidern.**

**Mäntel**

Burberry-Mantel feiche Herrenform . . . . . 22.50  
 Sportmantel aus guten kaschmirartigen Stoffen . . . . . 25.-  
 Flotter Sportmantel ganz gefüttert . . . . . 39.-  
 Aparter Rips-Mantel jugendliche Form, ganz gefüttert . . . . . 39.-  
 Vornehmer Herrenstoff-Mantel ganz auf Seide . . . . . 68.-  
 Täglich große Neulingänge in Frühjahrs-Mänteln aller Art.

**Kinderkleidung**

Kinderkleid reine Wolle, Größe 45-55, durcheinander . . . . . 4.50  
 Kinderkleid in schönen, reinw. Schotten und einfarb. Stoffen Gr. 60-85 6.90  
 Baby-Rips-Popelin-Mantel mit reicher Stickerei, schön Farb. (plus 1.38 Steigerung) 15.75  
 Impr. Kindermantel nette Schotten, (pl. 75 Pl. Steigerung) Gr. 60 10.50  
 Backfisch-Shefflandmantel neueste Form . . . . . 22.50

**Zur Konfirmation und Kommunion**  
 größte Auswahl in Kleidern vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

**Fischer-Riegel**  
 Mannheim-Paradeplatz

**Die besten deutschen Handarbeitsgarne**

**C.M.S. CAMEZA**  
 besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.  
**CARL MEZE & SÖHNE AG**  
 Freiburg i. B.  
 GEORGENSTRASSE  
 NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.  
 In jedem einflussreichen Geschäft verlangen

**Spare**  
 in der Zeit, dann hast Du in der Not!

Ein selbst-erspartes Kapital gibt Dir Festigkeit und stimmt dich froher  
**Städtische Sparkasse Schweizingen**

**Erfinder-Vorwärts**  
 strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre  
**Ein neuer Geist** 1927  
 große d. Erdmann & Co., Berlin, Hainiggrüner Str. 74

bei **Husten** nur **Dagilla-Zipf-Bouillon**  
 in allen Apotheken erhältlich  
 kräftige, schmerzlösende, schlimmende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh